Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

April 18, 1945 — Number 16

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Gerechtigkeitsfäden.

Es wird ja viel gesponnen,
Gewebt und auch gestrickt;
Der Fäden sind sehr viele
Die man zusammen stückt.

Daraus entstehn Gewebe
Von mancherlei Gewicht,
Ganz leichte und auch schwere
Durchsichtige, auch dicht (dichte)

Die sind den Menschen nützlich
Auf sehr verschied'ne Art,
Doch manchmal auch zum Schaden
Dem der sie aufbewart,

Um sich darin zu kleiden
Vor andern prachtvoll — schön
Und wärens Purpurfäden
Schön glänzend anzusehn.

Wärs Sammet oder Seide
Unflätig wär solch Kleid;
Jes. 64, 5.
Nur eine Augenweide
Für eine kurze Zeit.

Wer aber will bestehen
Für Zeit und Ewigkeit,
Der muß sein eingekleidet
In der Gerechtigkeit.

Es müssen alle Fäden
Im Blut gewaschen rein
Und durch die Liebe Jesu
Gewebt — verbunden sein.

Sonst ist's — wär's Kleid das schönste
Unflätig allezeit,
Nur eine Augenweide
Die nicht das Herz erfreu't.

F. C. Ortmann.

Bemerkungen über den Brief an die Kolosser.

(Kapitel 3, 1—11.)

(Schluß.)

Ein weiterer Grund, weshalb wir auf das sinnen sollen, was droben ist, wird in Vers 3 hinzugefügt. Er ist bemerkenswert genug: „denn ihr seid gestorben". Hier werden keine Erwägungen darüber angestellt (wie die Menschen, selbst Heiden, es machen), wie wir es anzufangen haben, um in unserem Leben zu sterben. Die grundlegende christliche Wahrheit lautet einfach: Wir sind gestorben. Alle Mystiker alter und neuer Zeit haben als gemeinsames Ziel: Es gilt zu sterben. Daher machen sie Nachdruck auf innerliche Erfahrungen und menschliches Kämpfen und Mühen. Sie lassen es sich angelegen sein, sich selbst zu kreuzigen. Bei ihnen heißt es nicht: „Ich bin mit Christo gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes"; und „Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten". (Galater 2, 20 und 5, 24.) Was für den Juden passend war, und was so himmelweit davon entfernt ist, auch für den Christen das richtige zu sein, liegt auf dieser Seite des Kreuzes. Des Christen Grundlage dagegen ist der gestorbene und auferweckte Christus. Daß irgend etwas in der Ausführung steht, ermächtigt nicht zu der Schlußfolgerung, das Geschriebene sei der Ausdruck des Willens Gottes für den Christen. Wir müssen das Wort der Wahrheit recht zu teilen suchen. Was früher für die Juden recht war, ist für uns nichts anderes als „Elemente der Welt". Diese Formen waren Schatten einer Wirklichkeit, die jetzt gekommen ist. „Der Körper ist Christi". Des Christen Stellung ist: Selbst dem Besten in der Welt ist er gestorben, während er den höchsten Dingen in der Gegenwart Gottes lebt: denn Christus ist sein Leben.

Wir werden daher aufgefordert, auf das zu sinnen, was in Uebereinstimmung mit Christus in der Herrlichkeit ist. Es ist fürwahr der Mühe wert. Zu allererst ist da Christus selbst; sodann das große Erlösungswerk Christi, gesehen in seinen himmlischen Auswirkungen. Wie erhaben sind doch die Gegenstände, die wir allezeit vor Augen haben sollen! Dazu kommen die Erwartungen, die mit dem also gekannten Christus verbunden sind. Auch gibt es geistliche Weisheit, die dort oben ihre Nahrung empfängt, sowie die mit dem Christenleben in Verbindung stehenden innerlichen Gefühle und Zuneigungen, die geweckt und in Tätigkeit gehalten werden müssen. Mit einem Wort: Das, was droben ist, schließt alle d. Früchte des Werkes Christi ein, die irgend zum Himmel in Beziehung stehen.

„Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott". (V. 3). Es gibt Leute, die meinen, der Christ sei gerade deswegen, weil er ein Christ ist, umso mehr befähigt, einen Platz in der Welt auszufüllen. Aber das ist ein Irrtum. Es ist in Wahrheit eine Verleugnung der hervorragenden und zugleich so kostbaren Wahrheit Gottes, daß ich gestorben bin, eine Wahrheit, die in meiner Taufe sinnbildlich so schön zum Ausdruck kommt. Es ist auch bemerkenswert, daß schon die Welt von jemand, der Christus annimmt, den Eindruck hat: Der Mann ist für uns tot. Die Menschen fühlen ganz gut, daß ein solcher für seine alten Lebensziele verloren ist. Wenn der Betreffende nun seinen Platz als Christ wirklich ausfüllt, so rechtfertigt er damit nur das instinktmäßige Urteil der Menschen, hört er doch auf, sich wie jemand zu benehmen, der in der Welt lebt. Die Christenheit freilich tut alles, um ihn schnell dahin zu bringen und daran zu gewöhnen, Christus treulos zu werden und zu bleiben. Trotzdem bleibt die Wahrheit bestehen: „Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott." Bis heute ist unser Leben noch verborgen. Christus hat die Welt Seine Herrlichkeit noch nicht sehen lassen. Darum sollte ein Christ sich damit zufrieden geben, für kurze Zeit ein Gegenstand der Verwerfung und des Spottes zu sein. Glaube und Ausharren werden auf diese Weise auf die Probe gestellt. Gott läßt es so zu, und ein Christ sollte sich nicht darüber wundern, denn Christi Teil war daselbe. Ein einfältiges Auge wird nicht betrogen. Die Selbstsucht dagegen ist blind für Gottes Herrlichkeit. Möchten wir wahr sein und wahr bleiben für die von dem Kreuz ausgehende sittliche Kraft, besonders wo die Nacht weit vorgerückt ist. Der Grund weswegen wir verachtet werden, wird so zu einer Quelle der Freude in den Tagen unserer Trübsal. Zudem: die Zeit ist kurz. Bald wird alles anders sein.

Als weitere Wahrheit wurde den Kolossern mitgeteilt: „Wenn der Christus, unser Leben, geoffebart werden wird, dann werdet auch ihr mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit". (V. 4). Jesus wird nicht immer verborgen bleiben, wie es heute noch der Fall ist. Sein Offenbarwerden steht bevor. Wird es Ereignis, so werden auch wir mit Ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Gott wird uns dann „mit Ihm bringen". Dazu müssen wir aber zunächst zu Ihm entrückt werden, damit, wenn Er später von jedem Auge gesehen werden wird, wir dasselbe Teil mit Ihm haben können. Der Ausdruck: „Verborgen mit dem Christus in Gott", ist viel bedeutsamer, als wenn es einfach hieße: Er (der Christus) ist abwesend im Himmel. In Joh. 13 sagt der Herr von sich: „Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in Ihm. Wenn Gott verherrlicht ist in Ihm, so wird auch Gott Ihn verherrlichen in Sich selbst, und alsbald wird Er Ihn verherrlichen". Diese Worte bedeuten nicht einfach Seine Verherrlichung im Himmel, sondern reden von dem Teil, das Christus heute in Ihm (Gott) hat. Es ist das, was Er hat, während Er in Gott verborgen ist (V. 3), im Gegensatz zu der Entfaltung Seiner Herrlichkeit bei Seinem späteren Erscheinen. (V. 4). Die Kolosser hatten diese Wahrheit in weitem Maße aus dem Auge verloren. Sie waren daher in Gefahr, auf eine Bahn zu geraten, die sie jeden Genusses an Frieden und Gottvertrauen beraubt hätte. Das, was unter ihnen als Lehre immer mehr um sich griff, war, Christus noch alles Mögliche hinzuzufügen, zu dem Zweck, einerseits die Segnung und Sicherheit der Gläubigen zu vermehren, und anderseits, gleichsam eine gegenwärtige Schaustellung von Christi Herrlichkeit in Szene zu setzen. Demgegenüber zeigt ihnen der Apostel, daß ihr Leben mit Christus in Gott verborgen war. Das hieß: Obwohl sie eine durch nichts zu übertreffende Sicherheit besaßen, so war dies doch nur der Fall in Uebereinstimmung mit dem Platze, — verborgen u. noch nicht geoffenbart.

„Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit. Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinigkeit, usw (V. 4—5.) Mit andern Worten: Weil ihr gestorben seid, weil ihr dieses neue Leben neben Christus habt und also mit Ihm gestorben und auferweckt seid, so tötet eure Glieder, die auf der Erde sind. Was waren denn diese Glieder? „Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, welche Götzendienst ist". So waren sie in [illegible] eine erschreckend eindrucksvolle und bezeichnende Art, die Wahrheit vorzustellen. Gott läßt sich nicht spotten. Die Gnade hält Sein Gericht nicht auf: heute, wo Er durch Sein Wort straft, ebensowenig wie dann, wenn das Gericht in Wirklichkeit zur Ausführung gelangt. „Um welcher Dinge willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorsams; unter welchen auch ihr einst gewandelt habt, als ihr in diesen Dingen lebtet". (V. 6—7.)

„Jetzt aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden", usw. Wir sehen, daß die Wahrheit: „Ihr seid gestorben", dazu dienen muß, uns von Natur in all ihren Formen zu befreien, mag es sich um die Verderbtheit des Fleisches selbst oder um seine gewalttätigen Ausflüsse (V. 8) handeln. Mit einem Wort: Dem gesamten ersten Adam wird das Urteil gesprochen. Nichts wird verschont. Das „ihr" in Vers 7 wird nachdrücklich hervorgehoben. „Belüget einander nicht, da ihr d. alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat". Gott möchte Seine Kinder im Genuß des vollsten geistlichen Wohlergehens sehen, und tatsächlich ist es für einen Menschen unmöglich, in praktischer Heiligkeit zu leben, solange er nicht glücklich geworden ist. Gottgemäße Wünsche mögen vorhanden sein, und auch der Geist mag am Werke sein, aber Kraft ist nicht eher da, als bis die Seele ihren Frieden und ihre Befreiung in einem andern findet, den Gott aus reiner Gnade gibt. Dann erst, wenn der Mensch durch Christus und Sein Erlösungswerk glücklich geworden ist, naht er Gott als seinem Vater. Dann erst besitzt er den Heiligen Geist als Kraft, sowie all die anderen praktischen Ergebnisse, die diesem neuen Verhältnis entspringen. „Wo ist Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Barbar, Scythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen". (V. 11.)

Wie wundersam erscheint der christliche Beweggrund für das Halten all dieser Dinge, daß wir nicht lügen sollen, usw. Nicht nur deshalb soll all das Genannte unterbleiben, weil es Gott verunehrt, sondern weil wir den alten Menschen ausgezogen und den neuen angezogen haben. Alles erscheint in einem auffallend charakteristischem Licht. Selbst beim Erteilen Seiner Verordnungen verfehlt Gott nicht, uns an unsere gesegneten Stellung zu erinnern. Werden wir berufen, Zorn, Wut, usw. abzulegen, so deshalb, weil wir gestorben sind. Wird uns gesagt, wir sollten nicht länger in Unreinigkeit leben, oder wandeln, so aus dem Grunde, weil wir, obgleich wir einst in alledem lebten, jetzt dem allen gestorben, dagegen in Christus lebendig gemacht worden sind.

(Schluß auf Seite 5.)

Präsident Franklin D. Roosevelt

starb letzten Donnerstag, den 12. April, um 3:35 nachmittags plötzlich in seinem Sommerheim in Warm Springs, Ga., wohin er am 30. März zur Erholung gefahren war, da er sich in letzter Zeit nicht gut gefühlt hatte. Er wollte noch eine Woche bleiben, dann nach Washington auf einen Tag kommen, und am nächsten Tage wollte er dann per Bahn nach San Francisco fahren, um am 25. April die Vereinigte Völker Konferenz zu eröffnen. Frau Roosevelt war in Washington, und seine 4 Söhne sind alle in der Armee. Frau Roosevelt trat sofort mit anderen hohen Beamten die Reise zum Totenbett ihres Gatten an. Die Leiche wird nach Washington gebracht, wo Sonnabend [illegible] gehalten werden soll. Dann wird die Leiche zu seinem Heim in Hyde Park, N. Y. genommen, um dort begraben zu werden. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren. Seine lebenslängliche Schwachheit und auch die letzte Krankheit stammt von der Kinderlähmung her, die ja ihn teilweise zum Krüppel machte. In der Geschichte wird er einer der Größten bleiben. Er war der eigentliche Führer der Vereinigten Nationen in diesem schrecklichen Weltkriege, der bald 6 Jahre alt ist. Der trauernden und weinenden Familie des Präsidenten Franklin D. Roosevelt wollen wir fürbittend gedenken.

Vice-Präsident Harry S. Truman wurde sofort zum Weißen Hause gerufen, wo nach der Nachricht eine spezielle Kabinetssitzung abgehalten wurde. Auf seine Bitte bleibt das ganze Kabinet unverändert im Amte. Darauf wurde er als der 32. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika eingeschworen.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Gedanken auf dem Abschiedsfest!

Wenn wir heute die Gelegenheit hätten, in Pastor Modersohns Studierstube einzutreten, würde uns in besonderer Weise ein Wandspruch, der über seinem Klavier hing, ins Auge fallen. Zu beiden Enden des Spruches waren gleich schöne Rosen eingebrannt und zwischen ihnen können wir folgende Worte lesen: „Bewahrt einander vor Herzeleid, kurz ist die Zeit, die ihr beisammen seid, denn ob auch viele Jahre euch vereinen, einst werden wie Minuten sie euch scheinen". Welch tiefen Sinn bergen diese Worte doch in sich! — Wenn Menschen viele Jahre beieinander gewohnt haben, und dann durch Umstände oder Verhältnisse gezwungen werden, ihr täglich Brot sonst wo zu suchen, werden wohl bei jedem gesund entwickelten Menschen Gedanken der Rückerinnerung stark der Vergangenheit trüb und auch licht, wie das Leben sie eben im Laufe der Zeit hervorgehen ließ, ziehen zu dieser Stunde wie ein laufender Film vor das Geistesauge jedes denkenden Menschen und hinterlassen bei dem Scheidenden wie bei dem Bleibenden tiefe Eindrücke. Auch diese Abschiedsstunde, auf welcher wir uns befinden, prägt ihre Eindrücke tief ins Herz und Gemüt. Zu einem Abschiedsfest sammeln sich gewöhnlich Freunde, Bekannte und Geschwister, um dem von Dannen Ziehenden die letzte Teilnahme und Glückwünsche in irgend einer Form zu bekunden. Ob nun Teilnahme und Glückwunsch bei jedem gleich sehr ausgedrückt wird will ich nicht beantworten, glaube aber doch, daß man auch hier keine Weisheit Salomos in Anspruch zu nehmen braucht, um festzustellen zu können, ob innerliche Verbundenheit oder äußerliche Form die Triebfeder des Aktes ist. Lange nicht immer ist eine Verbrüderung, die den Höhepunkt in Umarmungen und Abküssereien als Zeichen wahrer, echter Liebe zu werten, erst im Unglück kann's sich zeigen, ob die Liebe wahr und echt!

Br. Is. Dick, Prediger der Vereinigten Mennoniten Gemeinde zu Waterloo und Kitchener hat der Filialkirche zu Neu Hamburg etwa 16 Jahre lang als Diener in Angelegenheit des Herzens unter verschiedenen schweren Verhältnissen gewebt, gewirkt und gelebt, und ihm war die hohe Aufgabe geworden, Weinbergsarbeit zu treiben. Er hat alle 19 Jahre in Reih und Glied mit seinen Anbefohlenen in der Fabrik scharf gearbeitet, um seinen Lebensunterhalt für seine Familie dadurch zu sichern. Br. Is. Dick hat es auch auf diesem Gebiet reichlich erfahren, daß es im Leben doch recht häßlich eingerichtet ist, daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n. Eine der größten Dornen ist der charakterlose Mitarbeiter, dem das Lügen gerade so ein Bedürfnis ist wie der Katze das Mausen.

Es ist Br. Dick gelungen, nahe bei St. Catharines eine kleine Farm käuflich zu erwerben, und am 11. April l. J. zieht er dahin. Die Abschiedsfeier fiel auf den Sonntag des 8. April, 2:30 Uhr nachmittags. Gäste von Waterloo und Kitchener, Hamburg und Umgebung waren erschienen. Das Fest verlief so wie alle mennonitischen Feste: Lied, Gebet, Chorgesang und Ansprache, Ueberreichung von Geschenken und einem Mahl, nach einem kurzen Plauderstündchen eilte jeder heim beschäftigt mit den gewonnenen Eindrücken.

Die Glieder der V. M. Gemeinde zu Neu Hamburg verlieren einen ehrlichen, aufrichtigen, treuen Kämpfer und einen friedlich gesonnenen Mann.

Mir aber tönen die Worte von Oskar Schellbach ins Herz: „Laßt uns tatenreich im Leben stehen, nimmer zaudern, mutig vorwärts gehen. Nur dem lacht das Glück des Lebens, dem es Frucht ist, eisern — zielbewußten Strebens."

Freundlich grüßend,
Heinrich Görtz.
New Hamburg, Ont.

Ein dringender Aufruf

Unsern Brüdern in Paraguay fehlt es notwendig an deutschen Bibeln. Wir bitten daher jeden, der eine deutsche Bibel abstehen kann, sie an Rev. B. B. Fast, 78 Princess Str. Winnipeg, Man. zu senden. Sollte jemand nicht eine Bibel haben, doch den Drang fühlen etwas zu tun, so wären wir sehr dankbar für Geld, weil hier und da und auch in den Staaten ab und zu neue Bibeln zu haben sind. Die Verbreitung der Bibel ist notwendig. Wer hilft mit?

Adresse für Bibeln und Geld ist: Rev. B. B. Fast,
78 Princess Str.,

Das J. M. K. von Manitoba.

Meine Erkenntnis vom Fortleben nach dem Tode.

Von M. B. Fast.

Las eben den Bericht: „Zwischenzustand", von Br. C. H. Friesen in Nr. 11 Rundschau. Ich lese, wo die Bibel von Geister berichtet, nicht immer Geister. Z. B. vom reichen Mann lesen wir nichts von Geister. Ihr Zustand war ein scheinbar ganz natürlicher. Was wir in Offb. 6, 9—11 von den Seelen unter dem Altar lesen, scheint wieder ganz natürlich. Ihre Kleider waren abgetragen und sie bekamen jeder einen neuen Anzug und wurden stille.

In Jes. 65, 17—25 lesen wir von Menschen die hier auf Erden gelebt hatten. Man lese die Verse betend und man wird finden, daß da von Geister keine Rede ist. Ich freue mich auf die Zeit wenn das wird in Erfüllung gehen.

Ich komme noch einmal auf das Wort: Seele, zurück. Ich lese wie oben gesagt: Personen. Apg. 2, 41 und 43. Da ist von Personen die Rede, wenn da auch Seelen geschrieben steht. Ich habe ja schon oft behauptet, daß ich die Bibel, von Deckel zu Deckel so verstehe, wie es geschrieben steht! Tu ich auch. Doch Seelen werden nicht getauft, sondern Personen. Vers 42 heißt es: Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre. D. h. die Gemeinde war in kurzer Zeit von drei Tausend auf fünf Tausend vermehrt. (Vers 44). Alle blieben beständig.

Doch leider dauerte es nicht lange, dann waren da etliche mit neben eingeschlichen. Sie logen, wollten sich mit Geld heilige Vorteile einhandeln. Doch der Herr strafte oft sehr schnell und wesentlich.

Der Schächer, resp. Mörder — am Kreuz bekehrte sich dort, und Jesus sagte ganz deutlich: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Von Geister ist da keine Rede.

St. Catharines, Ont.

Teure Missionsfreunde! Gott grüße euch alle in der Nähe und in der Ferne!

Der Herr hat uns reichlich gesegnet in den vielen Gemeinden. Wir haben sehr freundliche Aufnahme gefunden in den Heimen der l. Geschwister. Am 17. Dez. hatten wir einen sehr gesegneten Tag. Die Gemeinde zu Winkler hatte ein Abschiedsfest arrangiert, wozu viele Geschwister gekommen waren. Die Liebe der Geschwister hat uns tief bewegt. Der Chor sang so schön und es war, als nehme das Leben von dem Tage einen ganz anderen Eindruck mit sich. Br. H. S. Voth machte die Einleitung zu dem bedeutenden Tag. Die folgenden Brüder nahmen Teil, in dem sie ein freies Wort sagten, an dem für uns so wichtigen Tage.

Br. J. G. Wiens sprach über Psalm 126, 1; vom Gehen und Gehen in der Aussaat und vom Kommen und Kommen gefüllt mit Garben. Er führte es wunderschön aus. Br. J. Warkentin sprach über erprobte Worte, die er erprobt hatte, Joh. 3, 16 und Matth. 28, 20. Br. H. Harder sprach über das Wort in Matth. 16, 5, gerade die Bedeutung der Worte: „Den sollt ihr hören". Ja, könnten wir so recht gehorsam sein! Br. A. A. Kröker sprach über die Bedeutung der schönen Worte in Judas von Vers 20—25; könnten wir doch alles so recht beherzigen und in unserem Herzen bewegen, damit es Frucht bringen könnte. Br. F. Friesen sprach über Josua 1, 9. Die Gewißheit, daß Gott mit uns ist, und daß wir Grund haben den Weg freudig zu gehen. Br. A. H. Unruh sprach über Worte aus Psalm 18, 1—6: Es ist doch köst- [illegible] den sturmbewegten Tagen des Lebens. Br. H. Klassen sprach über die Worte aus Matth. 9, 8: Und sahen niemand mehr denn allein Jesus bei ihnen. Wenn Jesus nur noch zu sehen ist, mehr brauchen wir nicht. Br. H. H. Redekop zitierte die Worte aus 1. Kor. 9, 26—27. Er betonte den Kampf in dem wir stehen. Br. A. H. Redekop las das Wort aus Hebr. 10, 35: Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Br. G. D. Pries betonte die Worte in Röm. 8, 22—24. Er sprach von der Sehnsucht, die doch immer in unserer Brust sein wird. Und ob wir auch auf d Wege sind, den der Herr uns führt, die innere Sehnsucht zieht uns immer näher zu ihm. Wir möchten mit einstimmen: Herr, schenke uns ein immer größeres Verlangen zu dir. Br. H. S. Voth schloß mit den Worten, die er im Namen des Bundes uns zurief aus Matth. 28, 20. O wie groß ist doch diese Verheißung: „Ich bin bei euch alle Tage". Ich habe die Worte aller Brüder im Zusammenhang studiert und finde ein wunderschönes Bild. Werden nie diesen Tag vergessen. Wir danken nochmals allen treuen Geschwistern. Der Herr vergelte einem jeden, was er an uns getan hat. Wir danken der Gemeinde zu Winkler und auch allen anderen Geschwistern für die vielen Opfer, die für die Sache des Herrn gegeben worden sind.

Wir sind nach diesem noch in manchen Gemeinden gewesen. Der Herr hat Gnade gegeben und Seelen haben sich zum Herrn bekehren dürfen. Ihm sei die Ehre für alles.

Kurz vor unserem Abfahren nach dem Osten, als wir unsern Vater in Winkler noch einmal besuchten, überraschten die Geschw. von Winkler und Morden uns noch einmal, indem sich eine nette Zahl bei Vater versammelten und wir noch einmal Gemeinschaft haben durften. Br. H. S. Voth, Geschw. A. H. Redekop und Geschw. G. D. Pries und Geschw. P. Penner waren auch da. Der Herr vergelte euch allen die Liebe, die ihr uns entgegengebracht habt.

Am 18. Februar hatte die Gemeinde zu Arnaud einen Tag bestimmt an dem wir noch einmal in Gemeinschaft zusammen waren. Es war ein schöner, aber auch ein schwerer Tag. Es hieß innerlich los lassen auch von der heimatlichen Scholle, von dem Platz, wo der Herr so oft gesprochen hatte. All die Geschwister, mit denen wir nun Jahrelang Hand in Hand gegangen waren. Die Heimatgemeinde, deren Bedeutung für uns sehr groß ist. Die folgenden Brüder nahmen teil. Br. Isaak Töws machte die Einleitung mit dem Wort aus Apg. 18, 9—11; 18—21. Die Worte sprachen zu unserem Herzen und auch wir wissen, daß der Herr mit uns ist, wo immer er hinführt. Gepriesen sei sein Name! Weiter sprach Br. D. Derksen über Jes. 52, 6. Seinen Namen zu kennen, und je näher wir zu Jesus kommen, desto lieber wird er uns. Br. D. Thießen führte das Wort an aus Eph. 5, 16; vom Auskaufen der Zeit, weil es böse Zeit ist. Ja, könnten wir darin treu sein! Br. H. Kornelsen von Coaldale, der in den Tagen im Segen auf Arnaud gearbeitet hat, sprach über die Waffenrüstung nach Eph. 6, 13—17. Br. Nick Voth, sprach im Namen des Jugendvereins, das Wort aus Matth. 9, 35—38: Herr, schenke du auch uns ein Herz für deine Ernte! Vater las noch den 121. Psalm, der ja so manches in sich hält. Ja, der große Gott lebt noch und wird alles überwachen. Br. Bärg von Saskatchewan, der auf Besuch gekommen war, sprach Gedanken anschließend an Jes. 44, 6, wo es heißt: „Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott." Br. G. Friesen führte die Worte an aus Matth. 28, 20. Andere Geschwister haben uns [illegible] mit Bibelsprüchen zugereicht, die uns zu großem Trost gewesen sind, der Herr vergelte einem jeden was er getan hat. Br. H. P. Töws schloß mit den Worten aus Apg. 21, 10—14. Von der Bereitschaft in der wir stehen müssen. Was immer die Zukunft birgt, mit dem Herrn ist alles möglich. Auch die Gemeinde zu Arnaud hat es so gemacht, wie wir im 14. Verse lesen. Uns war es ein Losreißen, aber wir danken Gott, daß wir so eine Schaar Geschwister hinter uns haben.

Am 20. Februar 1945 stiegen wir in den Zug und verließen den lieben Kreis, alle unsere Geschwister und Freunde. Geschwister waren noch zur Bahnstation gekommen. Wir wissen nicht wie der Herr weiter führen wird, aber eines wissen wir, es ist der Herr.

Am 22. Februar wurden wir mit viel Liebe von den Geschwistern in Ontario aufgenommen. Der Herr vergelte auch euch allen für jeden Dienst der Liebe.

Wir sind gegenwärtig in St. Catharines, Ontario. Innerlich flehen wir zum Herrn, daß die Wege sich bald ebnen würden, aber wir müssen auch darin lernen stille werden, der Herr wird auch weiter führen. Als wir nun im neuen Quartier angelangt und unsere kleine Eleanor den ersten Mittagsschlaf hinter sich hatte, sagte sie, noch aus dem Bett: Was wollen wir? Die Kleinen waren es so gewohnt, immer weiter, und deshalb diese Frage, was wollen wir, wollen wir weiter fahren? Wir danken dem Herrn für das freundliche Quartier, welches er uns hier in St. Catharines geschenkt hat. Möge der Segen des Herrn auf den Geschwistern dieses Heimes ruhen.

Und nun möchten wir noch alle unsere Geschwister grüßen in der Nähe und auch in der Ferne! Unsere Adresse ist St. Catharines, c/o Mr. Henry Janzen, General Delivery, Ontario.

In Liebe Eure Geschwister,
W. und Gredel Bärg.
—Laut Bitte aus Zionsbote.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Dr. A. J. Neufeld

Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Adressenveränderungen:

Früher: Alexander, Man.
Jetzt: Souris, Manitoba.
J. K. Janzen.

Früher: Countess, Alberta,
Jetzt: Mt. Lehman, B. C.
Jacob Janzen.

Ein Wort an die Neueingewanderten und Einheimischen.

Nur sehr selten bin ich auf der Boardversammlung der Neueingewanderten gewesen. Als ich auf Einladung eines Bruders am 7. März der recht großen Vertreterversammlung beiwohnte, war ich doch froh zugegen zu sein. Zum Anfang schien mir so, als hätte der Heilige Geist sehr passende Schriftworte gewählt durch die Brüder, die die Versammlung eröffneten mit Psalm 37, wo es heißt: „Erzürne dich nicht, hoffe auf den Herrn, und sei stille dem Herrn". Dann zur Gebetstunde Römer 13, 8: „Seid niemand nichts schuldig, als daß ihr euch untereinander liebet". Hier wurden sehr treffliche Gedanken hervorgehoben, daß man alle Schulden entrichten solle, und die Liebe sei eine ewige Schuld. Dann wurde weiter auf Psalm 103, 2 aufmerksam gemacht: „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat". Es wurde sehr ernst auf die frühere Not in Rußland, Angst, und Gebetsgelöbnisse, aufmerksam gemacht. Wie sie so froh gewesen waren, durch Gottes Hilfe wirklich über die Grenzen hinaus zu fahren. Wie sie, um hinaus zu können, einer für alle, und alle für einen mit Unterschrift Bürgschaft gegeben, ihre Reiseschuld zu bezahlen bis aufs letzte Cent. So hat Gott sie, 20,000 an der Zahl, hinausgeholfen. Nun sind sie hier zu Lande gewachsen bis auf 30,000.

Darauf began die allgemeine Besprechung. Es kamen nun sehr viele und verschiedene Gedanken die sich alle um den einen Punkt drehten, wie decken wir, nachdem die Millionenschuld durch Gottes Gnade bis zur Neige gebracht worden ist, noch den Rest derer, die nicht können und die nicht wollen?, mit Ehren zu.

Ich möchte etliche meiner Gedanken folgen lassen. Ich horchte sehr fleißig zu und ein Gedanke nach dem andern kam mir an der

Liederhefte Nr. 5

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c

Man bestelle direkt von

K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Hand der Schrift, von denen ich jetzt etliche folgen lasse. Ich war doch etwas erstaunt über den Sinn unserer alten Mennoniten, die noch mit aller Gewalt das Steuerrat der Dankbarkeit und Gerechtigkeit suchen in der Hand zu halten. Denen müssen wir alle Achtung geben. Ich dachte an jenes Wort „Und das Volk diente dem Herrn, so lange Josua und die Aeltesten lebten, die zu seiner Zeit waren."

Aber nun fühle ich mich weiter gezwungen, die Ursache dieses Schreibens zu offenbaren, bin ich doch im Leben kein Zeitungsschreiber gewesen, nur dann und wann habe ich geschrieben, hielt das nicht für meine Gabe. Es ging mir nach jener Versammlung in Saskatoon so wie dem König Ahasveros, von dem wir lesen im Buche Esther, „er konnte eine Nacht nicht schlafen, und ließ sich dann die Chronik der Vergangenheit vorlesen. Und der Herr, der den Menschen den Schlaf gibt und nimmt, schuf dadurch wunderbare Dinge, die wir dort lesen. So konnte auch ich nach jener Versammlung eine Nacht nicht schlafen, und entschloß mich, da die Sache doch wichtig genug sei, ein Wort des Trostes an die Dankbaren und ein Wort der Wahrnung an die Undankbaren zu richten. Es kam mir aber die Frage, ist es meine Aufgabe? Es kostete Johannes dem Täufer den Kopf, weil er etwas gegen die Sünde der Menschen gesagt. Wohl wird's allen so gehen, die nach Sprüche 12, 17 handeln. Die da wahrhaftig sind sagen frei, was recht ist.

Weiter ein Wort der Ermutigung an den besseren Teil dieser Reiseschuldner. Es fehlen noch die letzten Pfunde im Sack laut Sprüche 16, 11. Das sind die Werke Gottes, und laut Sprüche 11, 1 Sein Wohlgefallen. Ach dies schwerwiegende Wort Bürge läßt uns nicht los. Hiob nennt seinen Erlöser in Hiob 17, 3 seinen Bürge. Wurde es unserm Herrn nicht über alle Massen schwer, als Er unsere Schuld bezahlte am Kreuz? Und doch sollen ihm die Heiden zum Erbe und der Welt Ende zum Eigentum werden, laut Psalm 2, 8. Also macht die Auszahlung der Bürgschaft nicht bankrott.

Nun ein Wort für die Undankbaren und nicht Wollenden. Es heißt in Sprüche 17, 13: „Wer Gutes mit Bösem vergilt, von des Hause wird Böses nicht lassen." Die Gerechtigkeit Gottes muß die Sünde heimsuchen zu seiner Zeit. Auch dem hochbegnadigten Gehasi, der sich mit dem Golde, das ihm nicht gehörte, bereichern wollte, ging aus von seinem Herrn mit dem Fluch des Aussatzes weiß wie Schnee, der ihm und den Seinen anhing ewiglich. Mein Leser, willst du ein Undankbarer sein?

Aber nun darf ich auch noch ein Wort an die Einheimischen richten, ohne daß sie mir zürnen? Wohl ist mehr oder weniger manches getan an den Neueingewanderten. Besonders hat es uns gefallen, wenn sie zu ihrer eigenen Existenz kamen, ihr eigen Brot und Kleider hatten. Aber über alles ist noch immer Reiseschuld derer, die gestorben, andere sind in Irrenanstalten gewandert, wieder andere haben in solch trockenen Gegenden Jahre zugebracht, wo sie fast nicht ihr Leben hatten, wieder anderen ist es durch Krankheit ganz unmöglich geworden, ihre Schulden zu zahlen. Zuletzt kommt noch die Klasse, von denen der Herr Jeus sagt, liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen und verfolgen. Er selbst hat am Kreuze aller Menschen Schulden bezahlt und für die Uebeltäter gebetet. Die Millionenschuld ist bis auf $65,000 bezahlt. Man rechnet, 40,000 bleibt für Freiwillige zu bezahlen. Ein Bruder gab den Rat, wenn 1000 Familien zu 40 Dollar gaben, dann wäre die Schuld getilgt. Dieses galt den Neueingewanderten. Dieses wurde für unmöglich gehalten. Für manchen würde es wohl möglich sein, aber wenn ihm ein junges Vieh fiel, das so viel oder mehr wert ist, dann würde er noch garnicht mit seinem Untergang rechnen. Ich denke an jenen Baptistenprediger, bei dem sich seine Glieder beklagten, es sei ein Handelsreisender gekommen, auf seine Verheißung hätten sie Unterschrift gegeben, nun sei die Ware gekommen, aber nun seien sie schrecklich betrogen. Ja, sagte er, Gott wolltet ihr den Zehnten nicht geben, und dann kommt der Teufel und holt ihn.

Aber nun noch einmal zurück zu den Einheimischen. Wohl wird diese Einwanderungsgeschichte noch lange eine unvergeßliche Geschichte bleiben. Ich hoffe, nach Zeit und Stunde erringen sich diese Neueingewanderten den Ehrentitel, die Mennoniten haben ihre Reiseschuld bezahlt. Ich fürchte, daß sich auch die Einheimischen, wo immer es Gelegenheit geben wird, sich mit diesem Ehrentitel etwas schmücken möchten. Aber denken wir daran, daß jeder Ehrentitel setzt Zeit, Opfer und Gaben voraus. Ohne Letzteres wäre diese Anmassung doch ein Betrug. Der Gipfel der Tugenden ist wohl das Werk der Barmherzigkeit. Wer von den Einheimischen möchte sich nach Gottes Willen diesem Werke anschließen, wie geschrieben steht in 2. Mose 23, 5. „Siehst du den Esel deines Feindes unter seiner Last erliegen, könntest du es unterlassen, ihm zu helfen? Du sollst ihm samt seinem Esel aufhelfen" (Miniatur). Also dem Esel und dem Feinde. Dieses Bild kann ich nicht mit gutem Gewissen los werden, daß sich mir auf jener Versammlung einpregte. Ich möchte mit dieser offenen Ermahnung und Bitte meine innere Pflicht erledigt haben Gott gegenüber, samt meinem persönlichen Anschluß an dieser Hilfe.

Nun lobe mich oder zürne mir, mein Leser, dieses waren so meine Gedanken in jener schlaflosen Nacht, bis ich aufstand und mir das ganze Buch Esther las von jenem schlaflosen König.

Jacob Lepp
Dalmeny, Sask.

Einladung

Sonntag, denn 6. Mai, beginnend um 10.30 morgens, soll in der Kirche der N. Kildonaer Gruppe der Schönwieser Gemeinde eine S. S. Lehrerkonferenz stattfinden mit folgendem Programm.

Vormittags:

a. Einleitung von Br. V. Schröder. b. eine Probelektion von Frl. Anna Vogt. c. kurze Durchsprache der gehörten Lektionen. d. ein Bericht über den gegenwärtigen Stand unserer S. Schulen von Br. J. H. Enns. e. ein Schlußwort von einem Vertreter der Menn. in Canada.

Das betreffende Komitee ladet freundlichst zur Teilnahme an dieser Konferenz ein, besonders S. S. Lehrer und Freunde d. S. S. der näher um Winnipeg liegenden Gemeinden, aber auch fernere Gäste sind willkommen.

Die Gemeinde Jesu Christi.

Immer wieder hat man Gelegenheit wahrzunehmen wie im Allgemeinen in der Christenheit und in Sonderheit unter unsern Theologen bezw. Pred. und derer keine kleine Zahl, man so wenig Verständnis von der Gemeinde Christi hat. Manche scheints haben gar keinen Begriff von ihr. Andre einen verkehrten. Entweder verwechseln sie dieselbe mit Israel des alten Bundes, oder mit der Christenheit, die als Gemeinde angesehen wird. Welches mögen die Gründe dafür sein? Deren sind mehrere. Bereits in den ersten Jahrhunderten wurde der rechte Gemeindebegriff bei einigen hervorragenden Kirchenvätern im Blick auf Israel, mit seinen Gottesdiensten so reich an Zeremonie und seinem mit großer Vollmacht ausgestatteten Priesterdienst, getrübt. Dafür bietet d. Katholismus ein krasses Beispiel, der sich auf dieser Linie entwickelt hat. Trotz der Reformation hatte sich manches so tief eingewurzelt, daß es heute noch Allgemeingut des Protestantismus geblieben. Dieses wird allgemein mit Ueberlieferung bezeichet. Auch wir Mennoniten halten mit aller Zähigkeit an manchen derselben fest unter anderem am Volkschristentum-Gemeinde Christi.

Ein weiterer Grund wäre die mangelhafte Kenntnis unsrer Bibel. Und die ist leider, leider durch Ueberlieferung getrübt. Wie anders wird eben das Wort Gottes (ein Brief vom Himmel) gelesen wie ein Brief von einem unsrer Lieben. Die Schildrungen werden doch so aufgenommen wie sie eben gegeben werden. Wie anders wird im Allgemeinen mit denen der Bibel verfahren. Nur ein Beisp. In Offenb. 20 kommt **„tausend Jahre"** 6 Mal in so klarer, bestimmter Weise vor, daß für einen unbefangenen Leser keine andre Deutung aufkommen kann, daß hier nämlich „Tausend Jahre" eben nichts anderes bedeuten können als was sie sagen „tausend Jahre." Es ist nur zu bekannt, was diesen „tausend Jahren" nicht alles untergeschoben, angedeutet und welcher Unfug — mit Bedacht schreibe ich Unfug — damit getrieben wird.

Wie angedeutet, wird die Gemeinde Christi mit Volkschristentum verwechselt. Die Christenheit, wie sie sich seit ihrem Entstehen bis jetzt entwickelt hat, wird als Kirche Christi dargestellt und gemischt. Versammlungen werde als solche angeredet. D. ist eins d. wirksamsten Schlafpulver für Namenchristen, die in ihrer Selbsttätigkeit bestärkt werden. Daher sie für Selbst- u. Sündenerkenntnis so schwer zugänglich sind. Hier liegt eine große Gefahr. Aus dieser Richtung rekrutiert sich zum großen Teil der Modernismus. Beide betonen die unbiblische universale Vaterschaft Gottes und die allgemeine Bruderschaft der Menschen. Man folgert fälschlich, indem Christen, Juden, Mohamedamer usw. einen und denselben Gott anbeten (ist es derselbe Gott?), wir alle Brüder sind. Die Grenze ist verwischt; das Evangelium seiner Kraft beraubt.

Wie wenig Verständnis man über den bibl. Gemeindebegriff hat, beweisen vier Beitrage über die Gemeinde Christi von vier verschiednen menn. Theologen im „Mennonite," Organ der Allgemeinen Konferenz der Menn. von N. A. Ein paar kommen dann dem Bebriff näher als die andern. Aber wenn sie die Gesinnung unsrer Konferenz widerspiegeln sollten, so wäre es höchst traurig um sie bestellt. Doch gottlob darf mit Recht angenommen werden, daß wohl die große Mehrzahl unsrer geistlichen Leitung eine richtigere Einstellung beobachtet. Bedenkt man welche Verbreitung der „Mennonite" in letzter Zeit erfahren und welchen weitgehenden Einfluß derselbe besonders auf Jugendliche ausübt, kann man sich eines Grauens nicht erwehren.

Die geistliche Atmosphäre ist geschwängert mit Modernismus. Unsre studierende Jugend begegnet ihm auf Tritt und Schritt, und ihr fehlt das Unteścheidungsvermögen. Dieses wird durch solche unbibl. Beiträgen von gelehrten Theologen geschwächt. Dadurch wird sie hilflos dem Modernismus ausgesetzt und viele fallen ihm zum Opfer. Das bedrückt jeden, der sein Volk lieb hat.

Für die Begründer unsrer Gemeinschaft war für Lehre und Wandel nur die Bibel ausschlaggebend. Wie klar und bestimmt wird in ihr d. Gem. Christi dargestellt, so daß kein geistlich Gesinnter irre gehen braucht. Kurz einige ihrer Merkmale.

1. Die Gemeinde Jesu Christi ist nicht Israel. Beide gehören 2 versch. Haushaltungen an und sind himmelverschieden, trotzdem sie „auferbaut ist auf die Grundlage der Apostel und Propheten" (Eph. 2, 20).

2. Die Gem. Christi war „ein Geheimnis, das verborgen war von den Ewigkeiten her in dem Gott, der alles erschaffen hat" (3, 9). Es wurde erst einem Apostel Paulus erschlossen. (3, 1—12). Daher im A. T. von ihr keine Spur zu finden ist.

3. Die Gem. Chr. besteht aus lauter solchen, die durch den Glauben an Christum Jesum vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind, mit Ihm mit Auferweckte, und ins Himmlische Versetzte. (2, 1—10).

4. Die Gem. Chr. ist durch den Hl. Geist zu einer Einheit verbunden, zu einem Organismus. Sie der Leib, Christus ihr Haupt. (4, 15—16). Hl. Geist und ihr Haupt Christus macht ihre Berufung zu einer himmlischen.

5. Jedes Glied in der Gem. Chr. ist Wohnung des Hl. Geistes, dessen Arbeit die Hineingestaltung in die Ebenbildlichkeit Christi ist. (Röm.8, 29). Und daher nur die durch ihn gewirkte Frucht (guten Werke) bei Gott Anerkennung findet. Vgl. Matth. 7, 21—23.

6. Die Gem. Chr. ist „ausgewählt in Ihm vor Grundlegung der Welt." (Eph. 1, 4. 11). Unbegreiflich, überschwenglich ist der Reichtum Seiner Liebe und Gnade zu Uebertretern und armen Sündern!

7. Die Gem. Chr. ist auf Hoffnung hin erlöst. Die Erlösung des Leibes steht noch aus. (Röm. 8, 23. 24). Die eigentliche Erhebung in die Sohnesstellung findet statt bei der Erscheinung Christi Jesu, wann er sie zu sich in die Luft versammeln wird als Auferweckte und Verklärte. (1. Thess. 4, 13—18). Wer möchte nicht dabei sein?

Mit Ostergruß

C. H. Friesen.

"Fühle mich sehr gut! Dank dem Alpenkräuter"

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem —

MUSTER 60c Wert–Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-V18UA
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Rheumatische Schmerzen.

Warum wollen Sie weiterhin die qualvollen Schmerzen ertragen von **Rheumatismus, Sciatica, Lumbago, entzündeten Muskeln, steifen Gelenken,** ferner Schmerzen auf der **Brust** und im **Rücken,** wenn Ihnen mit

Elik's Rheumatic Ointment No. 12

ein Mittel zur Verfügung steht, rasche und gründliche Linderung herbeizuführen?

Nr. 12 ist einzigartig darin, direkt zur schmerzenden Stelle vorzudringen. Es verursacht, daß heilendes Blut zur schmerzenden Stelle strömt, gleichzeitig Erleichterung und wohltuende Wärme verbreitend.

Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache. Rasche Hilfe wird garantiert — oder das Geld wird zurückgezahlt. Hergestellt von einem erfahrenen pharmazeutischen Chemiker.

Preise: $1.00 und $1.75.

Stellen Sie es auf die Probe. Wir bezahlen die Versandtkosten. Bestellen Sie per Post von:

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.
Uhren kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company
804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Zu dem Bericht von Bruder A. A. Töws, Namaka,

„Haltet solche Männer in Ehren."

So fasset nun diese Worte zu Herzen und bindet sie zum Zeichen auf eure Hände, daß sie ein Denkmal vor euren Augen seien, 5 Mose 11, 18.

5 Mose 11, erinnert an die Wunder die Gott an seinem Volk getan. Dann spricht es vom Segen des Gehorsams und Fluch des Ungehorsams. Es dürfte jemand sagen, das galt Israel. — Ganz recht so. —

Aber sind die Wunder, die wir erlebt, bei und nach der Auswanderung und heute noch erfahren, etwa viel kleiner? Es gilt doch nur, daß wir uns immer wieder die Augen dafür öffnen lassen. Siehe ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch; den Segen so ihr gehorcht und den Fluch so ihr nicht gehorchen werdet, Vers 36. Also auf Gehorsam, folgt Segen und Gottes Wohlgefallen.

Wir wollen nun mit der Sammlung für Bruder B. B. Janz, als Initiativgruppe abschließen und geben hier das Resultat bekannt, wie sich die Provinzen beteiligt haben.

1. Aus Ont. kamen $305.60; 2.Aus Manitoba kamen, $1566. 79; 3. Aus Saskatch. kamen, $113.50; 4. Aus Alberta kamen, $1960.97; 5. Aus Br. Col. kaen 1562.57; 6. Aus Minneapolis kamen $10.00. Total: $4519.43.

Wir danken herzlich für die rege Teilnahme der Gemeinden, Gruppen und auch einzelner Personen. Der Herr wird es vergelten jetzt und in Ewigkeit. Den größten Segen bei der Sammlung habe ich persönlich gehabt. Ich wünschte nur alle hätten die Gelegenheit gehabt d. Briefe mit den Segenswünschen und Dankeserweisungen an Br. B. Janz, zu lesen. Sie sind zum Andenken für Br. Janz in ein Buch eingeklebt, Es ist aber noch Raum da, das Buch hat 200 Seiten.

Die Briefe sprechen davon, daß viele 5. Mose 11, 18 befolgt haben. Sie haben die Wunder Gottes in ihren Herzen gefaßt u. im Gedächtnis behalten. Warum nicht alle?

Manche bedauern es, daß wir Br. B. Janz nicht schon viel früher von der schweren Arbeit auf der Bewässerungsfarm ausgespannt haben, etwa 15—18 Jahren. Ich stimme dem von Herzen bei. Gott wolle uns unsere Trägheit vergeben.

Wie dankbar waren wir doch, als wir mit unsern Familien gesund hier landen durften. Wohl jeder wäre damals aus Dankbarkeit willig gewesen $1.00 für den lieben Aelt. D. Töws und noch $1.00 für Br. B. Janz zu opfern, nicht so? Wie die 2 Brüder dann versucht hätten die Gemeinden und auch einzelne Heime durch die Provinzen zu besuchen, dann wäre die Reiseschuld längst aufgeräumt. Viele von den Eingewanderten haben bis heute noch nicht die Gelegenheit gehabt ihre Wohltäter zu sehen.

Die Knechte Gottes sind nun beide alt geworden. Ob es nicht möglich wäre, daß wir die zwei zusammen auf einem Bilde bekämen? Es dürfte sich in mancher Familie als Andenken zum Segen auswirken, für Kind und Kindeskind. Wer denkt so? Der mache einmal einen guten Vorschlag. Sollten Gemeinden oder auch einzelne Personen noch einen Gruß für die Knechte Gottes haben?

Hier die Adresse: Rev. B. B. Janz, Coaldale, Alta., Box 175.

Und Rev. D. Töws, Rosthern, Sask.

Brüderlich grüßend im Namen der Initiativgruppe und der Provinz. Komitees.

A. Martens,
Crowfoot, Alta.

Reiseplan

für Br. C. C. Peters.

Br. C. C. Peters, Leiter der Bibelschule in Yarrow B. C. ist vom Inneren Missionskomitee der M. B. G. Konferenz in Manitoba eingeladen, folgende Gemeinden zu besuchen:

Winnipeg, Nord Ende: April 28. 29. 30; Kildonan Mai 1. 2. 3; Winnipg, S. Ende 4. 5. 6; Steinbach 8. 9. 10; Winkler 12. 13. 14; Großweide 15. 16. 17; Elm Creek 19. 20. 21; Boissevain und Griswold vielleicht später im Juni.

Lasset uns betende Hände aufheben zu dem Herrn, dessen Lust es ist zu segnen!

Im Auftrage

H. P. Töws.

Friede zum Gruß!

Seit letzten Herbst lehre ich in der russischen Abteilung der Bibelschule in Minneapolis und habe meine Freude daran, wenn ich sehe, daß die Studenten Fortschritte machen. Einige sind begabt im Sprachenstudium, die andern nicht. Ungefähr die Hälfte unserer Studenten kommt aus nicht-russischen Familien. Unter diesen haben wir etliche, die sehr gute Fortschritte machen und die einen wahren Eifer im Studium zeigen. Sechs Studenten werden diesen Frühling graduieren und dann in entsprechende Missionsfelder gehen.

Außer Schreiben und Lesen, lernen unsere russ. Studenten russ. Literatur und Gramatik. Unsere russische Schule ist nur eine kleine Abteilung einer großen Lehranstalt mit zirka 500 Studenten, die in den drei Abteilungen: Bibelschule, Seminar und College studieren. Somit haben unsere russ. Studenten eine Gelegenheit auch in den andern Abteilungen dieser Lehranstalt zu studieren. So Gott will, werden wir nächstens Jahr auch Ukrainisch lehren.

Ich denke, daß wir unter unsern deutsch-sprechenden Geschw. manche haben, die mit gutem Erfolg Russisch studieren könnten und sollten. Natürlich ermutigen wir nicht einen jeden dieses Studium aufzunehmen, denn die russische Sprache ist nicht leicht. Unabgesehen davon, ob dieser Bruder oder diese Schwester sich für russischen Missionsdienst berufen fühlt. Unlängst hielt ich Versammlungen in einem Städchen, wo meistens Norweger wohnen. Ich predigte in Englisch, sang aber auch Lieder in Russisch, Ukrainisch und Deutsch, da ich diese vier Sprachen fließend gebrauchen kann. Da fragte mich ein alter Norweger, ob ich nicht in Norwegisch singen könnte. Ich habe nun eine teilweise Kenntnis auch in Norwegisch, Polisch, Serbisch, und Holländisch. Ich bat also um ein entsprechendes Gesangbuch und sang in Norwegisch. Ich weiß, daß Gott mir in jener Umgebung eine weite Tür aufgetan hat und zum Teil hat die Sprachenerkenntnis geholfen. Gewöhnlich habe ich meine kleine 7-saitige russische Guitare mit. Alles soll dem Herrn dienen. —An Interessierte senden wir gerne unsern Katalog aus.

Ende Mai schließt unsere Schule, und ist es mein Plan im Sommer auf Reisen zu gehen, wenn möglich auch in Canada. Wo eine Gemeinde meinen Dienst im Sommer wünscht, für einen Tag, Woche oder länger, bitte laßt mich sofort wissen. Meine Adresse findet Ihr unten.

Manche fragen, ob nun in Rußland Religionsfreiheit sei und ob es möglich sei, Missionare nach Rußland zu senden. Darauf können wir nur antworten, daß die Anzeichen gut sind und daß wir im vollen Glauben an Gottes Tür klopfen und bitten: „Tue auf!" Und er hat ja uns gelehrt: „Klopfet an, so wird euch aufgetan." Auch hat er gesagt: „Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David's, der da auftut, und niemand schließt zu; der zuschließt und niemand tut auf."

Ich habe das Gefühlt, daß wir als Christen so vielfach es vernachlässigt haben, d. offenen Türen zu benutzen und der Teufel hat dann die Türen fleißig benutzt. Da hat dann Gott diese Türen zugeschlossen. Wenn wir aber im Glauben um offene Türen beten werden, so wird Gott uns die Türen auch wieder auftun. Wir sollten dabei aber nicht vergessen bußfertig unsere Vernachlässigung vor Gott zu bekennen und ihm zu versprechen, daß wir die offenen Türen in der Zukunft fleißig benutzen wollen, koste, was es koste, Geld, Gut, Gesundheit oder Leben. Und Er, der die Herzen prüft und kennt, und unsern aufrichtigen Sinn sieht, wird sicherlich seinen Teil tun, damit noch Millionen für Sein wunderbares Reich gewonnen werden.

Um eines bete, und arbeite ich: daß wir bereit sein werden, wenn die Türen offen sind, wenn es heißen wird: „Gebt uns 20, 30 oder mehr Missionare." Daß wir dann nicht sagen müssen, daß wir die offenen Türen nicht besetzen können, denn wir haben nicht genug Arbeiter.

Du hast wohl gehört oder gelesen, wie zur Zeit einer großen Dürre in einer Gemeinde eine besondere Gebetsstunde bestimmt war. Eine Frau oder Mädchen kam mit einem Regenmantel, Regenschirm u. Gummischuhen zur Gebetsstunde. Und du weißt auch warum? Weil sie glaubte, daß sie auf dem Heimwege diese Sachen brauchen würde, da der Herr sicherlich das Gebet Seiner Kinder erhören werde.

G. P. Schröder,
2746 Fremont Ave. So.,
Minneapolis 8, Minn.

Glaubensstimme

mit Noten wird gesucht zum Gesangstudium. Wer könnte seine Glaubensstimme dazu abtreten?

Man schreibe mit Angabe des Preises an

Miss Margaret Schröder,
Box 51, Hepburn, Sask.

Einladung

Die N. Kildonan M. B. Gem. ladet hiemit die Manitoba Provinzialkonferenz der M. B. Gem. zum 1. und 2. Juni l. J. 10 Uhr morgens freundlich ein.

Sonnabend, den 2. Juni abends werden die Delegaten der United Church uns dienen, nämlich Dr. J. A. Cormie über die Mission unter den Indianern und Dr. G. B. King wird Bilder zeigen von der Mission unter den Indianern. Dieses sollte vor einem Jahre in Arnaud geschehen, doch des schlechten Weges halber konnten die Delegaten nur bis Morris fahren und mußten umkehren. Zur Teilnahme auch daran wird jedermann herzlich eingeladen.

Möchte der Herr uns seinen gnädigen Beistand für diese Tage schenken! Dieses ist unser Gebet.

Das J. M. K. wird das Programm der Konferenz rechtzeitig bekannt geben.

Im Namen der Gemeinde

A. Töws.

Jüdische Jugend: Wo geht sie hin?

Es ist keine Frage in den Herzen der Missionare unter den Juden, daß die jüdische Jugend nach einem Grund sucht, da sie ankern kann. Nach fast 40jähriger Missionstätigkeit unter ihnen, erkennen wir klar den unzweifelhaften geistlichen Hunger in den Herzen dieser jungen Leute. Obzwar noch eine deutlich erkennbare Treue dem jüdischen Nationalismus gegenüber da ist, so befriedigt die jüdische Religion ihr innerstes Verlangen doch nicht. Als Beweis für diesen Zustand, beachten wir einmal den Brief eines jungen Juden an den Editor des bedeutenden New Yorker Tageblattes „Der Tog". Er schreibt also:

Ich zweifle ob es eine Lösung für mein Problem gibt, aber da ich für eine große Gruppe junger Leute rede, so glaube ich, daß es ihre Leser interessieren wird. Die Frage ist: Wo ist der Weg— der Weg den wir gehen sollen. Der alte Glaube unser Väter ist uns eine leere Vorstellung, eine Entteuschung geworden. Nun haben wir nichts, daß die Leere in unserem Leben ausfüllen kann. Wir sind so verwirrt; wir wissen nicht wo wir uns hinwenden sollen, welcher Idee wir huldigen sollen, und vorwärts gehen müssen wir — zurück ist unmöglich. Was bleibt uns da zu tun?

Angesichts solcher Zustände können wir nicht fehlen, wenn wir darin einen Zug zum Christentum sehen. Dieser Zug hat sich schon lange gezeigt. Er zeigte sich vordem Dr. Klausner, Professor an der jüdischen Universität in Jerusalem, das merkwürdige Buch „Jesus von Nazareth" schrieb: noch ehe das hervorragende Buch „Der Nazarener" von dem großen orthodoxen jüdischen Dichter Sholen Ash geschrieben wurde. Dieser Zug zeigte sich ehe John Cournos sein „Höre, o Israel" schrieb, ein Buch

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

MUSKRATS.

Große Nachfrage — Hohe Preise. Wenn die Saison in Deinem Distrikt beginnt,

Erlege so viel Du kannst.

Sende jedes Fell zu uns

Jackrabbits

Prime No. 1 .... bis zu 95c

Alle andere Sorten von rohen Pelzen werden gewünscht.

Schicke alles, was Du hast, jetzt u. gewinne bei den neuen hohen Preisen. Dieses alte, bewährte Handelshaus garantiert Zufriedenheit.

Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt. —

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 — Office MA 6421

„Der Mensch stirbt und wird begraben, während das Kraut, das ihn geheilt hätte, auf seinem Grabe wächst!"

Wir spezialisieren in:
Asthma, Gallensteinen, Hämoriden, Haut- und Lungenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nierenbeschwerden, rheumatische Leiden, Schlaflosigkeit u. s. w. —Unsere Preisliste wird frei versandt.

BOTANIC DISPENSARY

1012 Holden Bldg.
16 E. Hastings St.
VANCOUVER, B. C.

Bekanntmachung

Sämereien aller Arten für Gemüsegarten.

Außerdem Fleischerladen für jeglichen Bedarf mit bester Bedienung. — Freie Lieferungen. — Bestellungen können per Phone 25133 gemacht werden.

SERVICE MEAT MARKET
621 Sargent Ave., Winnipeg.

„Der Peet"

Das Dritte Buch

Der Peet, 3. Buch	$1.00
Der Peet, 2. Buch	$0.75
Der Peet, 1. Buch	$0.50
Alle drei Bücher an eine Adresse portofrei, nur	$2.10
Die Heimfahrt	$0.50
35 Fabeln	$1.00
Alle diese fünf Bücher an eine Adresse, portofrei, nur	$3.50

Alle Bestellungen und Geldsendungen richte man an den Verfasser und Verleger:

Mr. P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

Literatur- und Musik-Abend

Sonnabend, am 21. April, 1945, 8:15 Uhr abends, in der Prosvita Halle, Ecke Pritchard und Arlington. Dieser Abend wird von dem Jugendverein der Schönwieser Gemeinde zu Winnipeg veranstaltet. — Eintritt: 35c.

das man nicht von der Feder eines bedeutenden jüdischen Journalisten erwartet hätte. Diese Bücher offenbaren erstaunliche Ansichten bedeutender Juden über Christum. Sie sind wert zu lesen.

Neulich hatten wir hier eine Erfahrung, welche den Zug zu Christo wiederum klar zeigt. Ein junger Flieger, der auf Urlaub in Winnipeg war, besuchte uns. Er sagte uns, daß er die Reise speziel darum gemacht habe, um eine ernste persönliche Angelegenheit mit uns zu besprechen. Er wollte wissen wie er sich einer gesunden christlichen Kirche anschließen könnte. In der Unterhaltung, die etwa drei Stunden währte, erzählte er uns, daß er, mehr als 10 Jahre zurück, in einer Kinderversammlung in unserer Mission, ein inneres Verlangen gefühlt habe nach Licht, und daß er sich da entschlossen habe eines Tages ein Christ zu werden. Diesen Gedanken hatte er bis zu 18 Monate zurück bei sich behalten. Die Mutter dieses feinen jungen Mannes besucht unsere Evangelisationsversammlungen und sie erzählte uns von einer Begebenheit, die von seiner Festigkeit spricht. Zu der Zeit, da er von Winnipeg nach dem Osten überführt wurde, um dort weiter als Flieger trainiert zu werden, gab seine Mutter ihm noch ein kleines Abschiedsfest, zu dem sie seine jüdischen Freunde einlud. Wir können uns wohl denken wie es seine Freunde durchzuckt haben muß, als er an dem Abende zu ihnen sagte: „Ich finde meine größte Freude in den christlichen Gottesdiensten, die ich besuche.“ Er fügte dann hinzu: „Bald werdet auch ihr eines Sinnes mit mir sein.“ Nach seinem Besuch verließ er Winnipeg, aber er schrieb uns noch regelmäßig Briefe für etliche Monate. Seine Briefe zeugten von großen geistlichen Bedürfnissen; und schließlich, nach vielen ernsten Unterweisungen, wurde er getauft und in eine Kirche, die wir rekommendierten, aufgenommen.

Ehe er Uebersee ging, besuchte er uns und offenbarte große innere Befriedigung. Er sagte uns auch, daß er entdeckt habe, daß eine große Anzahl jüdischer Flieger sich willig zeigten mit ihm in christliche Gottesdienste zu gehen und er war gewiß, daß sie innerlich nicht abgeneigt waren.

Wir deuten noch darauf hin, daß dieses durchaus nicht ein einzelner Fall ist. Es wird Euch jedenfalls interessieren zu erfahren, daß wir Kopien von Berichten, jüdischen Zeitungen entnommen, haben, in welchen jüdische Jugend „Christen geworden“ sind.

Rev. Hugo Spitzer, Direktor,
Western Canada Mission to the Jews,
158 Aikins Street,
Winnipeg, Canada.

Freie Probe für Rheumatismus und Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten **frei**. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

**Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,**

CHICAGO, 45, ILL., U.S.A

Versand von Canada Office zollfrei.

Wichtig!

Das echte „Russische Schlagwasser“, (85c die Flasche), die bewährten Original Gilead „Mutter Tropfen“, (75c die Fl.), sowie eine Reihe von anderen Medikamenten bei uns und unseren Agenten portofrei zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an **Gilead Mfg. Co.**, 169 Kelvin St., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Farmarbeiter gesucht

Ich bin benötigt um einen Arbeiter auf der Farm. Der Arbeiter soll Kenntnisse in der Arbeit mit dem Traktor haben oder Interesse dafür. Der Dienst ist sofort anzutreten u. bis zum 31. Oktober d. J. Gehalt nach Uebereinkunft.

G. A. Konrad, P. O. Newton-Siding, Man. — Phone: Oakville 12—14.

Haus zu verkaufen.

Neues Haus 20x26 (im Mai 1942 gebaut), 220 Kingsford Ave., nahe am Hochweg, zu verkaufen. Groß genug, um auch oben Schlafzimmer einzurichten. — Um näheres wende man sich an J. Sawatzky, 317 Edison Ave., N. Kildonan, Man.

Office-Phone 97 116 **Wohnungs-Phone** 401 853

Dr. H. Oelkers

**Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.**

Bemerkungen über . . .

(Schluß von Seite 1.)

Werden wir ermahnt, die Wahrheit zu reden, so darum, weil wir den alten Menschen ausgezogen und den neuen angezogen haben, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat. In Ihm ist überhaupt keine Finsternis. Er ist das wahrhaftige Licht, das jetzt leuchtet. Gebieterisch legt es sich uns als Christen aufs Herz, mit nichts anderem als mit Christus zu rechnen. Ich denke hier einfach an unsere Stellung als Christen. Das scheint nichts Besonderes, und doch, was schließt diese Stellung nicht alles in sich! So wie Christus „alles und in allen ist, so sollten wir suchen, immer demgemäß zu handeln, indem wir an einander nur das wertschätzen, was von Ihm ist. Wenn ich Christus liebe und wertschätze, so werden meine Gefühle gegen Christen dementsprechend sein. Ich werde dann auch von Herzen wünschen, daß ich und alle Christen fühlen möchten, daß Christus der einzige Gegenstand ist, der unsern Gedanken und Zuneigungen, sowie unserer Arbeit und unseres Lebens wert ist. Wir sind ja ständig in Gefahr, von unserem Christen-Standpunkt herabzusinken und uns einnehmen zu lassen von natürlichen Eigenschaften, Dingen, die den Menschen anziehend machen, usw. Glaubensstandpunkt ist, sich über alles dies zu erheben. „Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie . . .“ (Matth. 5, 16), läßt der Herr auch uns heute sagen. Wo man nicht standhaft an Christus festhält als seinem Gegenstand und Beweggrund, da wird die Natur sich so zügellos erweisen wie nur je. Aber Gott und dem Glauben gegenüber bin ich berechtigt, die Natur als tot zu behandeln; und dem, der für mich starb und wieder auferstand, bin ich schuldig, der großen Wahrheit gemäß zu leben, daß Gott das Todesurteil über den alten Menschen ausgesprochen hat. Zu diesem Ende muß ich mich, das Auge zu Christus erhoben, selbst richten. Andernfalls gibt es kein Versagen, durch das ich Ihn nicht verunehren könnte. Solange aber mein Auge auf Christus gerichtet bleibt, werde ich niemals in einer Weise wandeln können, die mit meinem Bekenntnis nicht übereinstimmt. Und zwar ist es nicht nur das Gefühl meiner Schwachheit, das mich auf Christus blicken läßt, sondern das Bewußtsein, daß der alte Mensch gerichtet und vor Gott hinweggetan ist. Wie ist doch der Standpunkt des Christen so erhaben. Die alttestamentlichen Gläubigen wurden durch das Erwarten und Herbeisehnen des Christus davon abgehalten, zu sündigen. Wir aber schauen auf den Christus zurück, der alles für uns gutgemacht hat, und mit dem wir heute schon gestorben und auferweckt sind. Ist das nicht ein unberechenbar großer Fortschritt? Und so groß der Fortschritt, so groß anderseits der Unterschied zwischen einst und jetzt.

Mitteilungen aus Manitoba.

Wie bekannt gegeben fand am 5. 6. und 7. April in Altona ein Dirigentenkursus und am darauffolgenden Sonntag ein großes Sängerfest statt. Veranstaltet von dem Jugendkomitee der Manitoba Jugendorganisation der Konferenz der Mennoniten in Canada.

Der Dirigentenkursus wurde von drei bewährten Gesang- und Chorleitern gegeben. Nämlich K. H. Neufeld, Winkler, Johann Konrad, Winnipeg und D. Pätkau von der Rostherner Akademie. — An dem Kursus nahmen recht viele Dirigenten Teil; sogar waren mehrere von Saskatchewan gekommen.

An dem Sängerfest beteiligten sich über 100 Sänger von Altona, Gretna, Blumenort und anderwärts; sowie auch die gegenwärtigen Dirigenten. — Die drei erwähnten Chorleiter hatten ein jeder bestimmte Lieder mit einem Massenchor eingeübt und dirigierten bei den betreffenden Vorträgen. — Ein reichhaltiges Programm wurde ausgeführt. Es wurde sehr schön und erbaulich gesungen und wurde vielen ein schöner und segensreicher Genuß zuteil. — Trotz schlechten Wegen waren doch viele Leute zu diesem Feste gekommen, so daß die neue geräumige Kirche lange nicht alle fassen konnte. Benjamin Ewert.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:

Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei

Wenn Du noch eine Mutter hast, denke an Sie

am Muttertage, den 6. Mai, und sende Deiner lieben Mutter eine schöne deutsche Muttertagskarte mit herzlichem Segenswunsch und passendem Spruch. 1 Faltkarte mit Kouvert 10c
1 größere Faltkarte mit Kouvert 25c

Gib auch Deiner Mutter eine schöne Hausbibel

mit größerem Druck, Familien-Register, sonn- u. festtäglichen Evangelien und Episteln. Mit Apocryphen in gutem Einband — Preis portofrei nur $3.50

Wenn es gewünscht wird, drucken wir Deiner Mutter **Namen in Goldenen Buchstaben** auf den Deckel für 45c

Unser täglich Brot

Biblische Betrachtungen auf jeden Tag. Ein passender Bibelspruch und kurze Andacht. Ein sehr geignetes Buch als Geschenk für Deine Mutter am Muttertage. Preis $2.00
Zu haben in

**BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.**

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). **In Englisch:** „Gospel of Mark“, „Gospel of John“ and „Practical Christian Living“. **Also, free** literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches **Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.**

Adresse: „Back to the Bible“ Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs“ (Sta- Verteilen.

Zum 1. Mai

Farm Heim zu vermieten

mit Gartenland und Stallgebäude, in der Nähe der Universität Fort Garry an zuverlässige deutsche Familie.

Teleph. 98680 — 46 Lily St.

Geschäftslokal zu verkaufen

im Zentrum von Yarrow, B.C. 1 Acker Land, großes Gebäude mit Wohnung hinten. Elektrisität und Wasser eingest. Stall hinten. Gute Geschäftsmöglichkeiten. Preis $4,000.00. — Anzufragen bei: **A. Ewert**, 6454 Fraser Ave., Vancouver, B. C.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

**265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.**

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Bisher:— La Riviere, Man.
Jetzt: Matsqui, B. C.

H. A. Konrad.

Ihre Victory Bonds

sind die beste Einlage von heute in der Welt, eine Einlage in Frieden und Erfolg. Sie werden Geld verdienen für Sie, so lange Sie dieselben behalten — zweimal so viel als die Bankszinsen sind. Sie sind so gut wie wirkliches Geld, und sie können sofort in Geld umgewandelt werden, wenn es erforderlich sein sollte.

Sie **leihen** nur ihr Geld an Canada. Canada wird es zurückzahlen und voll an dem besagten Tage.

Machen Sie Ihr Geld zu arbeiten für Canada und Sie selbst

Da ist kein sicherer Weg, kein besserer Weg für Ihre Ersparnisse zu sorgen als Victory Bonds zu kaufen — und sie zu halten.

THE T. EATON Co LIMITED
WINNIPEG CANADA

„Investieren Sie im Besten“

Buy VICTORY BONDS

Mühle zu verkaufen

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

**K. R. BARKMAN
Foam Lake Saskatchewan**

JOHN F. HARMS
Hillsboro, Kansas.
1944.

SOCIAL REFORMS

An allegorical Story to explain Biblical Truths.

Thou shalt love thy neighbour as thyself.
Matth. 22, 39.

Charge them that are rich in this world, that they be not highminded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy.
1. Tim. 6, 17.

(Fortsetzung.)

Lord Parry begab sich diesen Abend erst spät zur Ruhe, denn er brachte die ganze Unterhaltung mit seinem Gast zu Papier. Er hatte nie gewußt, daß sein Bruder jemals in Australien gewesen, sich dort verheiratet und dort einen Sohn hinterlassen habe. Die Fälschung der Heiratslicenz bewies ihm auch, daß damit ein Schwindel verbunden sei. Was sein Gast ihm erzählt, klang alles sehr plausibel, und wenn es Wahrheit war, dann mußte er als Christ und ehrlicher Mensch ruhig das Schloß und die dazu gehörigen Besitzungen seinem Großneffen überlassen. Seinetwegen schien ihm das auch kein allzugroßes Opfer zu sein, nur bedauerte er Mrs. Marley und ihre Tochter Mabel, nicht am wenigsten aber auch die Dorfbewohner. Der Lord saß bei seiner Bibel und brachte eine volle Stunde im Gebet zu. Er besprach diese Sache mit dem Freund, dem keiner gleicht, und dessen wunderbare Führungen im letzten Jahr er so deutlich erkannt hatte.

9. Es wird Licht.

Die Kunde von dem Gast aus Australien, der Anspruch auf Schloß Tortwort machte, hatte sich schnell über's Land verbreitet, und besonders die Dorfbewohner waren traurig, denn sie schätzten ihren Lord Parry. Auch Mrs. Marley litt schwer in diesen Tagen, und als der Lord ihr alle Einzelheiten mitgeteilt, die er von dem Gast erfahren, schien ihr vollends der Mut zu sinken. Die Fälschung der Heiratslicenz verschwieg der Lord ihr. Plötzlich sagte sie: „Lieber Lord, kann das bewiesen werden, daß Ihr Bruder in jenen 2 Jahren von Schloß Tortwort abwesend war? Wollen wir unsere alte Mutter Hanna einmal fragen?"

Der Lord nickte, und um eine Stunde war die alte treue Seele im Schloß. Sie erzählte:

„Als mein Sohn James geboren wurde und 2 Wochen später mein lieber Mann starb, waren Sie, lieber Lord, auf- und davon gegangen nach Amerika. Ihr Bruder war 2 Jahr jünger als Sie, und er wurde im Alter von 20 Jahen Herr von Schloß Tortwort. Weil ich eine arme Witwe war, so jammerte den guten Lord meine Lage. Er hatte eine treue Haushälterin, und ich wurde ihr zur Hilfe angstellt. So ist mein James im Schloß aufgewachsen, und der Lord hatte ihn sehr lieb. Die 15 Jahre, die wir zusammen im Schloß verlebten, waren glückliche Jahre. Ich hatte nur etwas erspart und zog es vor mit meinem James ins Dorf zu ziehen. Der Lord war bei unserer Einrichtung behilflich, und mein Sohn war unter seinen Arbeitern einer der ersten und treusten, daher er auch sobald er mündig war, zum Aufseher über alle Arbeiter gesetzt wurde. In jenen Jahren ist der Lord keine Woche von Schloß Tortwort abwesend gewesen. Nur in seinem Alter ist er einmal auf etliche Wochen nach Frankreich gereist, als er die neue Mahlsteine für unsere Wassermühle holte."

„Wie ist es denn zu erklären, daß unser Gast behauptet, mein Bruder sei 2 Jahre in Australien gewesen und zwar von 1860—1862?"

„Ich erinnere mich sehr klar, daß bald nach Ihrer Abreise nach Amerika ein junger Mann, der sich Lord Tortwort nannte und ein weitläufiger Verwandter unseres Lord war, bei uns einen ganzen Winter auf Besuch weilte. Das war etwa um jene Zeit herum. Wohin der dann gereist sein mag, kann ich nicht sagen, aber ich weiß, daß unser Lord öfters Briefe von ihm erhielt. Sollte sich diese alten Briefe am Ende noch etwa unter den nachgelassenen Papieren des verstorbenen Lordes befinden?"

Verständnisvoll blickten sich Lord Parry und Mrs. Marley an. Mutter Hanna wurde bald heimgefahren, abends aber saßen Lord Parry, Mrs. Marley, Henry und seine Frau Mary im trauten Kreise beisammen. Der Lord hatte etwa ein Dutzend alter, vergilbter Papiere vor sich. Es waren Briefe von John Tortwort aus Australien. Der Lord gab den Inhalt kurz wieder, denn er hatte sie schon für sich am Tage sorgfältig gelesen. Sie waren von jenem weitläufigen Verwandten geschrieben, dessen die Mutter Hanna erwähnt hatte. Der Inhalt stimmte verblüffend mit den vom dem Gaste erzählten Einzelheiten. Er schrieb von seiner Heirat, von dem Tode seiner Frau im Wochenbett, von seiner beabsichtigten Rückkehr nach England, von seinem Söhnchen, welches er bei der Schwägerin lassen wolle. Im letzten Briefe aber schrieb er, daß er gedenke, sich eine Expedition nach Südamerika anzuschließen.

Als der Gast um 2 Tage aus Edinburgh zurückkeshrte, veranstaltete der Lord für den Nachmittag eine Zusammenkunft im Versammlungshause, zu der auch Evangelist Knox, der sich zu der Zeit in Edinburgh aufhielt, herbeigeholt wurde. Auch die ältesten Dorfbewohner, wie auch Mrs. Marley, Henry und Mary waren zugegen. Der Gast konnte die höfliche Einladung nicht ablehnen und war auch zugegen. Zuerst schien es ihm, als sollt es eine gottesdienstliche Versammlung sein, denn Br. James machte eine kurze Einleitung mit dem Schriftwort: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen." Gar bald wurde der Gast inne um was es sich handelte.

Der Lord erhob sich und fragte: „Kann jemand in dieser Versammlung bezeugen, daß mein verstorbener Bruder 2 Jahre, und zwar von 1860 — 1862 von Schloß Tortwort abwesend gewesen ist?"

Mutter Hanna erhob sich und wiederholte, was unsere Leser bereits wissen. Einige andere recht alte Männer bestätigten diese Worte.

Mrs. Brady, eine alte Frau, sagte: „Im Jahre 1861, als meine älteste Tochter geboren wurde, verunglückte unser Lord auf der Jagd und Doktor Moorhead aus Edinburgh mußte geholt werden. Und weil ich auch sterbenskrank war, schickte der mitleidige Lord diesen Arzt auch zu mir. Dr. Moorhead ist längst gestorben, aber vielleicht kann aus seinen Büchern bewiesen werden, d. er zu jener Zeit unsern Lord in Behandlung hatte."

„Das werde ich nachsuchen lassen," erwiderte Lord Parry. „Ich danke Ihnen, Frau Brady für Ihr klares Zeugnis."

Der Lord fuhr fort: „Weiß jemand außer Schwester Hanna, daß zu jener Zeit gleich nach meiner Abreise nach Amerika ein junger Lord Tortwort hier einen ganzen Winter im Schloß als Gast sich aufhielt?"

Es waren 10 Personen die das bezeugten.

Hierauf holte Lord Parry die betreffenden Briefe hervor, die John Tortwort aus Australien an den Lord Earl Court Tortwort geschrieben, teilte einiges daraus mit u. wies auf den Unterschied der Namen hin. Zu dem Gast gewandt fügte er hinzu: „Die Heiratsliccenz Ihres Großvaters, die Sie mir zeigten, hat ursprünglich auf den Namen **John** gelautet,, ist aber ausradiert und man hat hingeschrieben **Earl** Tortwort. Haben Sie das getan?"

Mit großen Augen und offenen Munde saß der Gast da und war keines Wortes mächtig. Erst als der Lord ihn ernstlich aufforderte, doch etwas zu sagen, stieß der Gast hervor: „Ich habe die Fälschung nicht verübt. Ich habe die Dokumente so wie sie sind von meinem Vater erhalten."

In seiner leutseligen Weise fuhr der Lord fort: „Ich nehme an, daß Sie in ehrlicher Meinung hergekommen sind, hier die Erbschaft Ihres Vaters in Empfang zu nehmen. Sie sind aber falsch unterrichtet. Nicht mein Bruder Earl Tortwort war Ihr Großvater, sondern ein weitläufiger Verwandter von ihm, nämlich John Tortwort. Vielleicht ist es Ihnen möglich, von diesem s. Z. nach Südamerika abgereisten Vorfahren nähere Erkundigungen einzuziehen, wobei ich Ihnen gern behilflich sein will. Uebrigens sind Sie als Gast im Schloß auch noch länger willkommen."

Zum Schluß machte Evangelist Knox etliche herzliche Bemerkungen über das himmlische unbefleckte Erbteil, und die Versammlung ging erleichterten Herzens Heim, nur der Gast aus Australien konnte noch immer keine Worte finden. Abends ehe er zu Bette ging, sagte er jedoch zu Lord Parry: „Ich bin Ihnen für Ihre noble Behandlung und für genossene Gastfreundschaft sehr dankbar. Vielleicht könnten Sie mich morgen nach Edinburgh stellen, denn ich möchte gleich nach meiner Heimat zurückfahren."

„Haben Sie genügend Geldmittel dazu?" fragte der Lord.

„Danke, ich habe gerade genug, um meine Rückfahrt auf d. Schiff zu bezahlen."

Der Lord zog seine Geldbörse hervor und überreichte dem verdutzten Gaste eine Handvoll Banknoten mit den Worten: „Das wird genügen, Ihre sonstigen Unkosten zu decken. Und nun reisen Sie mit Gott. Vergessen Sie aber auch nicht, was Rev. Knox heute über das himmlische Erbteil sagte. Und noch eines: „Wenn Sie Namenfälschung auf Ihres Großvaters Licenz verübt haben, dann tun Sie darüber Buße, lieber Freund; hat es aber ein anderer getan, dann lassen Sie es damit bewenden, auf jeden Fall aber legen Sie kein Gewicht mehr auf dieses Dokument, denn es ist gefälscht. Ein Microscop zeigt Ihnen das."

Der Gast blickte verschämt zu Boden und stotterte: „Verzeihung, lieber Lord!"

„Von Herzen gern," — erwiderte dieser und drückte ihm die Hand.

Der Chauffeur Lukas erhielt den Auftrag, den Gast morgen in aller Frühe nach Edinburgh zu fahren, von wo er sich per Bahn nach London begeben wollte.

10. Als die Haushalter Gottes.

Nachdem der ungebetene Gast abgereist war, bemächtigte sich der Schloßbewohner ein tiefes Gefühl innigster Dankbarkeit gegen Gott, denn die dunkle Wolke war vergangen. Sie hatten eine gesegnete Morgenandacht.

„Jetzt ist es Zeit, Mrs. Marley, daß ich endlich zu einer Entscheidung komme, wie ich das Problem der Landverteilung unter meiner Dorfbewohner bewerkstellige. Sie wissen, daß ich meine Untergebenen zu freien Bauern machen möchte, doch müssen wir darüber erst zusammen mit unserm Verwalter wie auch mit dem Buchhalter und James, dem Arbeiteraufseher, einen annehmbaren Plan entwerfen. Könnten Sie am Nachmittag Punkt 2 Uhr zu einer diesbezüglichen Beratung in die Kanzelei kommen?

„Sehr gerne, mein lieber Lord. Ich habe diesen Punkt schon seit einigen Monaten zum Gegenstande meines Gebets gemacht. Mein Vermögen in Amerika liegt mir schwer auf meinem Herzen. Ich möchte es so gerne in die Wechselbank meines himmlischen Vaters legen, und ich glaube, es ist am besten, wenn ich mich an der Ausführung Ihrer Pläne beteiligen. Ich möchte Ihnen dazu wenigstens die Hälfte meines Vermögens zur Verfügung stellen. Nehmen Sie es an, mein lieber Lord?"

„Angenommen, Mrs. Marley. Alles übrige ordnen wir nachmittags."

Zur bestimmten Stunde saßen der Lord, Mrs. Marley, Henry, Hiram und James in Treue und Liebe verbunden um den Geschäftstisch in der schönen neueingerichteten Kanzelei. Nicht mehr altmodische offene Bücherschränke und ein altersschwacher hölzerner Fußboden, sondern ein schöner Teppich und neue zweckentsprechende Bureau-Möbel wie auch ein zierlicher Heizofen, — alles das war unter Mrs. Marleys Anteilung neu angeschafft worden.

„Ich muß Mrs. Marley zu ihrem guten Geschmack beglückwünschen" — sagte der Lord lächelnd.

Hiram entgegnete: „Und ich mußte mir sofort einen neuen Anzug anschaffen, denn in solch schönes Bureau paßte doch mein schäbiger Anzug nicht mehr hinein."

Es herrschte eine fröhliche Stimmung. Der Lord begann sodann:

„Freunde, ich brauche Euren Rat. Es handelt sich darum, wie ich aus meinen Dorfbewohnern freie Bauern mit eigenem Landbesitz machen, dabei aber auch einen genügenden Landkomplex für das Schloß zurückbehalten kann. Auch ist es fraglich, ob alle Dorfbewohner ohne Unterschied gleichzuziehen seien."

(Fortsetzung folgt.)

Adressenänderung.

Früher: Coaldale, Alta.
Jetzt: Upper Sumas, B. C.,
Rev. John Kliewer.

Alte: Box 58, R. R. 2, Winkler, Man.
Neue: Snowflake, Man.
G. G. Harms.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Todesnachricht -
Aelt. N. Bahnmann

Und das soll nun das Letzte sein:
Aus vier Brettern ein enger Schrein,
In kühler Erde ein dunkles Haus,
Ein Stein, ein paar Blumen, und dann — alles aus?—

Nein, nein, das Grab ist das letzte nicht. Joh. 14, 19. „.... denn ich lebe, und ihr sollt auch leben."

Wie hoffnungsvoll und tröstlich ist es doch, daß wir solche Worte haben, wenn wir an Särgen u. Gräbern geliebter Menschen stehen. Das empfanden auch wir, die Gemeinde zu Coghlon, als wir am 7. Febr. unsern lieben Aeltesten N. D. Bahnmann zur letzten Ruhe geleiteten. Wir trauern wohl über das Hinscheiden des Bruders, doch nicht als solche, die keine Hoffnung haben.

Das Begräbnis fand in der Mennonitenkirche zu Vancouver unter großer Beteiligung statt. Da der obere Raum der Kirche die Trauergäste nicht fassen konnte, so wurde der Kellerraum auch eingeräumt und ein Lautsprecher wurde angebracht. Von nah und fern waren viele erschienen, um Br. Bahnmann die letzte Ehre zu erweisen. Ist er doch so manchem zum Segen gewesen, während der Jahre seiner Tätigkeit hier in Britisch Columbien.

Die Feier wurde eingeleitet durch Verlesen des 90. Psalms vom Unterzeichneten. Darauf folgte Aelt. J. B. Wiens, Vancouver. Aus Joh. 11, 24 — 26 schöpfte er mit dem Becher des Glaubens Worte des Trostes und reichte sie der tiefbetroffenen Familie, so auch d. ganzen Trauerversammlung dar.

Die Leichenrede wurde von Br. N. N. Friesen, Black Creek, Vancouver Island, gehalten. Er hatte zum Text das Wort aus Hosea 6, 1: „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch verbinden." — Br. Friesen wies darauf hin, daß nur beim Herrn auch in solchen schweren Stunden Trost und Kraft zu finden sei. Gott sei bereit tragen zu helfen, zu heilen, zu verbinden. Er sprach auch noch etwas von Br. Bahnmanns Arbeit. Wie er doch so manchem etwas gewesen sei, und heute würde wohl fast jeder sich eines seiner Worte erinnern, die für sein Seelenleben von Bedeutung gewesen.

Hierauf wurde der Lebenslauf des Verstorbenen von Br. J. Friesen, Tiefengrund, Sask., des Verstorbenen Schwagers, verlesen. Anschließend sagte auch er noch einige Worte des Trostes und der Aufmunterung.

Dann folgten die Brüder mit dem Worte der Teilnahme. Br. Joh. Görz, Vancouver, Br. Joh. Jul. Klassen, Yarrow, Pastor Gutensohn von der Herrnhuter Brüdergemeinde, Vancouver und Aelt. J. P. Klassen, Vancouver. Der Chor der Coghlaner Gem. sang dazwischen passende Lieder auch wurde noch ein Quartett von den Kindern der Familie P. H. Friesen gesungen.

Wie waren doch die Worte heiliger Schrift und die Lieder Balsam für die wunden Herzen! —

Mit Verlesen des Schlußwortes, das Br. Bahnmann während seiner letzten Lebenszeit oft zitierte (Phil. 3, 20—21) und Gebet vom Unterzeichneten kam die Feier zum Abschluß. Dann ging es zum Friedhof nach Burnaby.

Br. Bahnmann erzählte einmal während seiner Lebzeit, daß er während seiner letzten 1½ Jahre, die er im General Hospital in Vancouver arbeitete, jedem Toten, den er aus den Krankenzimmern, die er nachts unter Aufsicht hatte, durch die langen unterirdischen Gänge des großen Hospitals in die Totenkammer gefahren, das Lied gesungen habe: „Tritt an die letzte Reise, du todesmüder Staub." — Auf dem stillen und schönen Friedhof „Forest Lawn" in Burnaby, wo er beerdigt wurde, hat die Trauerversammlung es ihm gesungen. Ruhe im Frieden des Herrn!

Br. Bahnmann hatte in letzter Zeit eine große Sehnsucht nach seinem Herrn und Heiland. Er ruht, er ist ewig daheim. Wir gönnen ihm die Ruhe, und doch wird er uns sehr fehlen. —

Br. Bahnmann war ein Original, wie wir sie in unsern Kreisen wenig haben, von vielen nicht verstanden — und er hat wohl auch manchen nicht verstanden. Er war einer unsrer größten Bußprediger. Wenn er sprach, ließ er einen tiefen Eindruck in seinen Zuhörern zurück, und so manch einer ist unter seiner Predigt zur Entscheidung gekommen. Nun ruht er von seinen Werken! —

H. H. Dück,
County Line, B. C.

Ueberwunden!

Ende Februar hielten wir in Manitoba per Telephon von B. C. die Nachricht, daß Schw. Tina Dürksen, geborene Gooßen, Yarrow, B. C. an Nierenentzündung im Chilliwack Hospital schwer krank liege. Ihre Pflegetochter, Frau Franz Friesen Morden und ich fuhren sogleich per Zug los, doch trafen wir sie schon nicht mehr unter den Lebenden. Sanft war sie aus diesem Leben ins ewige hinüber geschlummert. Ueberwunden! Welche Gnade!

Schw. Tina Dürksen, geborene Gooßen, wurde am 21. Okt. 1876 im Dorfe Alexandertal, Gnadenfelder Wollost, Taurien, Südrußland geboren. Von frommen Eltern erzogen, erkannte sie schon in früher Jugend ihren verlorenen Zustand und fand als **Sonntagsschülerin** durch das Wort: „Die mich frühe suchen, die finden mich" und „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken", Frieden für ihr Herz. Eine Reihe von Jahren diente sie dem Herrn und ließ sich 1897 taufen. 1918 den 6. Sept. trat sie in die Ehe mit Gerhard J. Dürksen, Blumenort. 2 Kinder wurden ihnen geboren: Annie und Jakob. Dazu gab ihnen der Herr noch 2 Pflegekinder. Revolutionszeit brachte auch viel Leiden über diese Familie. 1925 verließen sie mit vielen andern Auswanderern ihre Heimat und fanden in Gnadental, Manitoba, Canada ihr 1. Heim. Darauf wohnten sie 2½ Jahre in Winkler und schon 1930 zogen sie nach Yarrow, B. C. Die ersten Jahre der Pionierarbeit waren auch für sie schwere Jahre. Der Herr segnete sie und schenkte ihnen ein angenehmes Heim. Menschlich gedacht, hätten sie, beide gesund und sorgenfrei, noch ein Jahrzehnt zusammen leben können, doch da kam der unerbittliche Tod und zerriß auch dieses Familienleben. 12 schwere Leidenstage kamen (Nierenentzündung) u. am 2. März, 11 Uhr 40 Min. nachts durfte sie sanft hinübergehen. Ruhig und gefaßt, wie sie im Leben war, durfte sie in gewisser Zuversicht heim gehen.

Am 6. März fand unter großer Beteiligung in der M. B. G. zu Yarrow das Begräbnis statt.

Die Br. Johann Harder, H. Gooßen und Abr. Nachtigal dienten mit dem Worte und auf dem Friedhofe Br. H. Bartsch. Schön war das Lied vom Schw.-Chor des Nähvereins und auch die Lieder vom Gem.-Chor. Ja, „Hier auf Erden, bin ich ein Pilger und mein Pilgern währt nicht lang," Das drang ins Herz hinein.

Recht dankbar fühlen wir als Leidtragende für die erwiesene Liebe und es dankt im Namen aller Leidtragenden Ihr Bruder

H. Gooßen,
Manitou, Man.

(Zionsbote und Bote möchten kopieren).

Bericht von den Taufgesinnten Brüdern zu Wischink

(Gesammelt von Wilhelm G. Redekopp, Osterwick, bei Winkler.) in klein Rußland.

Anno 1753 wohnten wir in dem Herzogtum Kärnten in Österreich und waren der römisch katholischen Lehre zugetan. Weil aber viele Kontrabande Träger aus Sachsen dort kamen, so geschah es, daß diese Leute verschiedene geistreiche Bücher mit sich ins Land brachten, unter andern auch die Bibel, Johann Arnds wahres Christentum, nebst Paradies Gärtlein und Luthers Hauskastille.

Aus diesen Broschüren lernten wir erkennen, daß die katholische Lehre nicht nach dem Sinn der heiligen Schrift, sondern nach Menschen Satzungen eingerichtet war, und fanden darüber in uns eine Ueberzeugung, Die römisch katholische Kirche zu verlassen, und Gott nach der Vorschrift seines heiligen Wortes zu dienen. Weil wir aber wußten, daß wir hierfür unsere Habe und Güter einbüßen müßten, so ja wohl gar das Leben lassen müßten, so hielten wir uns noch eine Zeitlang ruhig u. wohnten der päpstlichen Zermonie doch mit einem bekümmerten Herzen bei bis uns endlich die Reden unseres Herren Jesu recht wichtig wurden, wenn Er Matth. 19, 28—29 sagt: „Wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Acker um meines Namens Willen, der wird es hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben." Hierdurch kam es dann mit uns soweit, daß wir den Entschluß faßten, uns gänzlich von der römischen Religion abzusondern. Wir gingen also fernerhin garnicht mehr zur Kirche, noch zur Beichte, oder Abendmahl. Dieses erweckte ein großes Aufsehen, denn unser waren viele und im Herzogtum Kärnten ist es so stark katholisch, daß gar keine andere Religion darin geduldet wird. Wir wurden hierüber von unsern Nachbarn angeredet, welchen wir unsere Sinnesänderung entdeckten. Selbige sagten dieses alles den römischen Priestern. Diese ließen uns sofort vor den Landrichter zu Spita, alda wir wohnten, fodern, und befragten uns um die Ursache des Abstandes von der römischen Religion. Wir legten dann das Bekenntnis unseres Glaubens ab, welches dann bezeugte, daß wir ein Greuel an dem römischen Gottesdienst hatten und uns demselben gänzlich entsagten. Darauf wurden wir sämtlich in das Lokfen Haus, ein Gefängnis, eingesperrt. Ich Joseph Müller, war damals 5 Jahre alt. Hier mußten unsere Eltern vieles ausstehen, denn bald versuchte man sie durch große Verheißung, bald mit schrecklichen Drohungen von der Wahrheit abzuwenden. Der gnädige Gott aber stärkte sie, daß sie fest und standhaft blieben. Das am schmertzlichsten war, war daß sie uns alle Bücher wegnahmen, vornehmlich das liebe Bibelbuch. Dies erregte mehr Betrübnis als Gefängnis und Verlust der Güter, denn die Seele, die durch die Kraft des göttlichen Wortes bewohnt wird, aus Babel zu entfliehen, dieselbe achtet solche Seelenspeise mit David viel höher als viele Stücke Goldes oder Silber. O wie erquickend ist es nicht in Trübsal und Anfechtungen, wenn die Satten und Reichen einen Ekel davor haben, dieses Mana nicht wert achten, auf zusammeln, eine solche Seele aber im Gegenteil so fleißig und begierig ist, daß sie auch nicht ein Bröcklein, auch nicht das Geringste umkommen läßt. Da lernt, man, daß Anfechtung auf das Wort merken lehrt. Aber es ist auch eine große Not, wenn man es nicht haben kann, und doch in sich ein großes Verlangen darnach spührt. Dann lernt man was David im 42. Psalm über ein Dürsten und Schreien versteht, wenn er sagt, „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele Gott, nach dem lebendigen Gott." Doch aber erfährt eine solche Seele, daß ihr bei dieser Entbehrung des äußerlichen Wortes, der Herr Jesus als das Wort des Lebens stets erquickt und stärkt. daß sie eine feste Hoffnung auf Gott setzen, Er werde sie in allen Nöten gnädiglich bewahren. Endlich bricht sie aus mit David in Ps. 46, „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke eine Hilfe in den größten Nöten, die uns getroffen haben, darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, u. d. Berge mitten ins Meer sänken, wenn gleich das Meer wütete und wallet und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Seele, dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die Heiligen Wohnungen des Höchsten sind, Gott hilft ihr frühe." Daß sie von Gott also gestärkt wurden, in der Wahrheit zu beharren, und darüber den Verlust ihrer Güter nicht zu achten, weil sie die ewigen Heilsgüter in Christo trachteten zu erlangen.

Endlich kam ein Befehl von der Kaiserin, daß wir alle aus der Provinz Kärnten sollten nach Siebenbürgen transportiert werden denn in Siebenbürgen wurden die anderen Religionen geduldet. Darauf mußten wir unsere Wohnungen und Habe verlassen und wurden vom Spital bis Yps an der Donau gebracht, wo wir so lange in den Kasernen verleben mußten, bis die andere auch ankamen, denn die Anzahl, die ausgingen, waren einige Hundert. Hier waren wir einen Monat gefangen. Von Yps wurden wir per Schiff d. Donau hinüber bis Slavonien geführt, von da nach Lemesower in Ungarn. Endlich kamen wir in Siebenbürgen anno 1755 an. Dort wurden wir in einem Dorfe Zaswaris genannt, 5 Tage einquartiert. Nachher mußten w. auf Verordung d. Landesregierung uns nach einem Dorfe Roms begeben. Hier trafen wir Lutheraner an und schlossen uns ihrer Religion an. Hier muß ich bemerken, daß mein Vater Joseph Müller auf langwierigen u. beschwerlichen Reise gestorben ist, ehe er nach Siebenbürgen kam. Weil wir durch Beraubung unserer Güter in äußerste Armut geraten waren, so daß die Handwerker unter uns wegen Mangel an Gerätschaften nichts verdienen konnten, so wurden wir gezwungen, im Lande allenthalben Tagelöhnerarbeit zu verrichten, damit wir uns ernähren konnten. Dadurch kamen einige von den Unsrigen, worunter Mathias Hoffer war, nach Alleweig und fanden dort eine taufgesinnte Gemeinde. Weil sie nun bei ihnen in Arbeit kamen, so gab es Gelegenheit ihrer Glaubensbegriffe mit ihnen in Unterredung zu gelangen, vornehmlich wegen der Taufe. Dieses kam uns ziemlich fremd vor, daß sie die Kindertaufe für ungültig erklärten. Da sie uns aber die Befehle des Herrn Jesu hierüber in der Heiligen Schrift zeigten, und daß die heiligen Apostel und ersten Christen keine andere Taufe gehabt haben, sondern daß die Kindertaufe nur in dem Verfall des Christentums entsprossen wäre, da wurden wir bald gewahr, daß sie recht hatten. Wir forschten fleißig in der Heiligen Schrift und fanden nicht allein die Taufe auf Glauben alda durch den Herrn Jesum befestiget, sondern auch, daß Eid schwören, Rache üben und Krieg führen gänzlich verboten. Daher wir deutlich vernehmen konnten, daß Luther die Reformation nicht ganz ausgeführt hatte, sondern daß hernach Mennoniten und andere seines Gleichen vieles verbessert hätten. (Fortsetzung folgt).

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

DICKSON, ALBERTA.

Gottes Friede zuvor. Wieder ist ein Jahr vergangen. Ich sende hiermit den Betrag für die Rundschau, und gleichzeitig meinen allerbesten Dank für den Inhalt der Rundschau im letzten Jahre. Möchte etwas über die Mission, worin unsere Tochter Magrete arbeitet, berichten. Ich schicke etwas in Englisch für die eine halbe Seite der Rundschau. Es ist ein Auszug aus ihrem Tagebuch, und das kann gleichzeitig als ein Anfang betrachtet werden. Wir haben viele Briefe erhalten. Heute, nach fast einem Jahre ist sie soweit, daß sie in einer Knabenschule mithelfen kann. Die fremde Sprache hat manches Kopfzerbrechen gekostet, aber Gott hat gnädig geholfen. Auch gesundheitlich ist sie über Bitten und Verstehen unter der gnädigen Bewahrung Gottes gewesen. Die dänische Sudanmission wurde infolge einer Aufforderung der Weltmissionskonferenz in Edinburg 1910 gestiftet und bildet einen Teil der Sudan Inlandmission. Die Missionsgesellschaft hat ihren Sitz in Dänemark und ein Zweig derselben arbeitet hier in Amerika unter Dänischamerikanern. Ich freue mich sehr über die Arbeit der Indianermission. Deine Tochter ist eine tapfere Briefschreiberin. Gottes Segen über alle, die sich von Ihm brauchen lassen wollen.

Die herzlichsten Grüße, Euer in Christo verbundener

G. Nissen.

W. M. S. PROGRAM

Gleanings from My Diary

by Miss Margaret Nissen Numan via Jos. Br. W. Africa Nigeria.

It is Sunday, November 21st, 1943, the train is speeding across the prairies of Southern Alberta and Saskatchewan. As we draw closer to the U. S. border, people leave in greater numbers till we are just a few left in the couch. My thoughts go home to Dickson, people are in church now. I can see them all, the Pastor, the Coir, the Congregation, each in his accustomed pew and place. It may take a while before I shall see all these friends and my folks again, and by that time may be some of them have passed beyond. I relive the scenes of parting. A little picture flasches into my mind. I have just boarded the train in Innisfail, my brother and sister-in-law have taken me the 20 odd miles to the station, my brother-in-law, in whose home I have stayed the last 4 years, and his little 5 year old boy have brought in my baggage and are also standing below the window. We have said the last goodbye and are now waiting for the train to leave, when I see my little nephew put his arms about his father's leg, and hiding his face in his trouserleg he starts to sob. That is too much for us grown-ups, tears held back before well into our eyes as the train slowly pulls out of the station. I quietly thank God for my dear little mother in heaven, for my father, sisters and brothers and their families back home, but it hurts when the tie has to be stretched.

We will be at the border soon now, so I too start to get my papers ready. What now if anything should be missing or something unforeseen should crop up. I get a sick feeling in my stomach, but I commit the fear to my Heavenly Father together with the disturbing information I happened to pick up in Calgary that the boat I am booked to sail on the 27th has left the 19th. I hope Pastor N. B. Hansen will be in Minneapolis so that I can discuss this with him.

The train has stopped and the officials have come aboard. They start at one end and are now slowly working their way toward my end of the coach. Everything is in order, even the baggage required my presence for only a few minutes in the freight car to be cleared. We are steaming south again after having changed locomotives.

"Flaxton", the conducter calls, and I crane my neck to see if by any chance I should catch sight of a known face. "Kenmare," next. We stop for me, when the conductor the opportunity to phone Pastor G. Jensens, but to no avail, they must be out. I meet a woman on the platform who knows them and who promises to greet them for me, when the conductor with a twinkle in his eye calls "all aboard," and I make a leap for the train. More people are filling the train again, the short winter day draws to a close, we are due in Minneapolis tomorrow morning at 7 o'clock.

Sunday, Nov. 28, 1943.

I am again on the train, this time the fast train from Chicago to New York. I have just lost sight of Mrs. Nyholm in the sea of people and have found my coach and my seat. I have spent the last few days with the Nyholms; many are the blessings I have received through them, especially through during the years they spent in Dickson. My visit in Hutchinson during most of last week I also enjoyed immensely. Pastor Hansen was as good as his word, at 8 o'clock sharp, on a Monday morning at that, both he and Mrs. Hansen walked into the Milwaukee depot in Minneapolis. It was good to meet friends among strangers. After having exchanged information we sent a wire to New York about the boat. And then we set ourselves to wait. Evening came, but no answer, so they insisted I go with them home. Tuesday, still no answer; but on Wednesday we received a wire stating that sailing was postponed till Dec. 2nd. I was glad to be coaxed to stay Thanksgiving over, since my heart truly was in tune for this festival. My first Thanksgiving in the States I enjoyed to the full and not least the visit and dinner in the hospitable home of Dr. and Mrs. Jorgensen together with friends of the family. How good God is to us, and how much kindness and love we also are shown by His children.

Again I'm surrounded by strangers. I feel a little uneasy at the thought of tomorrow. There are many last details I have to attend to in New York, this big strange city. However, my Heavenly Father reminds me of a precious lesson He taught me in a sacred moment just before I left. It was the Father speaking to His child.

"You will not be alone, I will be your constant guide. Could you ever find anyone who has more loving forethought, more travel knowledge, more resources at his disposal, any one whose companionship and fellowship would be more satisfying or sweet?" And again, as then, I bow in humble joy and gratitude, and peace and quiet comfort fill my soul. It has been impossible to get a berth, but I am thankful I have a comfortable seat and sink back with the strain of "My Heavenly Father watches over me" singing in my heart and mind.

(To be continued.)

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 9. April: Die britische Armee ist in die brennende Hafenstadt Bremen eingefallen.

Die Kanadier haben die deutschen Truppen in Holland durchschnitten, und sollen die einzelnen Gruppen aufgeräumt werden. Es sollen dort noch von 50 bis 150 Tausend deutsche Soldaten sein.

Die Russen gehen in Wien weiter vor.

Adolf Hitler hat das Oberkommando aller deutschen Truppen übernommen. Es wird gesagt, daß die Führer Deutschlands mit den letzten bis zum Tode durchkämpfen werden.

Die Amerikaner haben d- ganze deutsche Reichsserve von Gold u. anderen Wertgegenständen, d. fast einen unberechenbaren Wert darstellen in den 2100 Fuß tiefen Merker Salzminen aufgefunden, wo die Deutschen sie versteckt hielten. Deutsche Reichsbank Beamten sagen, es ist die ganze Reserve des Landes.

Der Kampf in Okinawa ist im vollen entbrannt, und der Kampf ist noch schwerer wie auf Iwo.

Dienstag, den 10. April: Deutschlands nördliche Befestigungslinie bricht zusammen. Die Alliierten nähern sich schon Hamburg, Deutschlands größter Hafenstadt.

Die Russen rücken weiter von Wien vor, wo nur noch die letzten Stützpunkte der Deutschen zusammen geschossen werden, und ihr Ziel ist Berchtesgaden, Hitlers Sitz und München.

Der Kampf in Holland ist sehr schwer, da die Deutschen scharfen Widerstand leisten.

Die Amerikaner sind im vollen Vormarsch auf Berlin zu. Und eine Armee geht auf Nürrenberg, die andere nach Leizig zu, und es wird eine Begegnung mit den Russen erwartet, wodurch Deutschland durchschnitten wird.

Die Alliierten haben schon 10,321 ihrer Gefangenen in Deutschland befreit durch ihr rapides Vorgehen.

Mittwoch, den 11. April: Die Amerikaner sind bis auf 64 Meilen von Berlin vorgedrungen.

Wien ist von den Russen genommen.

Die Kanadier haben Deventor genommen, die letzte deutsche starke Stütze. Ueberall bricht der deutsche Widerstand zusammen. Gen. Eisenhower hat Deutschland gesagt, daß die ganze deutsche Westfront zusammengebrochen ist, und es hänge von den Deutschen selbst ab, ob sie ihre Städte weiter retten wollen, oder sie zu Ruinen zusammenschießen zu lassen durch unnötigen Widerstand.

Donnerstag, den 12. April: Die Amerikaner haben die Elbe überkreuzt, der letzte Fluß vor Berlin, und sie haben jetzt einen offenen Weg in die Hauptstadt hinein.

Vom Osten haben die Russen endlich auch den vollen Kampf wieder aufgenommen gegen die 30 Meilen entfernte Hauptstadt Berlin.

Die 9. amerikanische Armee ist bis 50 Meilen an Berlin hinangekommen.

Die Kanadier gingen in einem Tage 22 Meilen weiter vor. Sie sind 10 Meilen von der Nordsee entfernt.

In den letzten 6 Tagen sollen die deutschen 989 Flugzeuge in den Kämpfen verloren haben.

Freitag den 13. April:

Die ganze Westfront rückt unaufhaltsam vor, und nur vereinzelter Widerstand wird gefunden.

Moskau berichtet, an der Oderfront sind sehr schwere Kämpfe im Gange. Wie's scheint, leisten die Deutschen nur den Russen Widerstand.

Die Russen sind in Mären eingedrungen auf dem Wege nach Berchtesgaden.

In Italien gehen die Alliierten auch vor, doch nur langsam, und die deutsche Linie ist im Takt.

Ontario's Provinzwahl ist zum 11. Juni bekannt gegeben.

Präsident Truman der U. S. A. gibt bekannt, daß die Politik der Vereinigten Staaten unverändert bleibt, und daß die San Franzisco Konferenz abgehalten wird werden, wie vom verstorbenen Präsidenten Roosevelt eingeleitet.

Die Amerikaner sind bis Halle, 15 Meilen von Leipzig, gekommen, um diese Industriezentrale und Verbindungspunkt zu nehmen.

Goebbel's hat bekannt gegeben, daß der Krieg so nicht mehr lange anhalten kann.

Die Alliierten glauben, daß der Zusammenbruch in etlichen Tagen folgen kann, und nur einzelne Orte werden noch weiter Kämpfe aufweisen.

Sonnabend, den 14. April: 3 amerikanische Armeen gehen in vollem Vormarsch durch Deutschland hindurch, eine auf Berlin zu, die anderen beiden, um Deutschland durch Verbindung mit den Russen zu durchschneiden. Leipzig wurde von beiden Seiten umgangen, Chemnitz wurde genommen, Bayreut in Bayern wurde genommen.

Bei Magdeburg hatten die Amerikaner die Elbe überkreuzt, sie wurden da zurückgeschlagen, denn die Deutschen sollen dort eine voll ausgerüstete Armee stehen haben.

Die Canadier haben die Nordsee erreicht, und von 50 bis 200 Tausend Deutsche in Holland abgeschlossen.

In Italien sind die Briten vorgegangen. Jetzt werfen die Deutschen dort neue Verstärkungen in den Kampf.

Die Russen sind 32 Meilen schon von Wien vorgeschritten.

Die Amerikaner haben über die Hälfte von Okinawa genommen, nur bei der Hauptstadt werden sie noch aufgehalten.

Tokio ist von großen Bombflugzeugen 2 Mal in 48 Stunden angegriffen, auch die Königspaläste wurden getroffen.

Und 100 Meilen Nord von Tokio wurden Kriegsfabriken schwer bombardiert.

Canadas Neuwahl ist zum 11. Juni bekannt gegeben.

Spanien hat Japan den Krieg erklärt, da Spanier in Manilla getötet waren worden.

Auch Chili hat an Japan den Krieg erklärt.

Präsident Truman spricht Montag zum vereinigten Congress und Senat, und Dienstag übers Radio zu allen amerikanischen Armeen, die heute in der ganzen Welt zerstreut sind.

Von Präsident Franklin Delano Roosevelts Söhnen konnte nur einer von Europa zugegen sein, die anderen drei sind im Pacific im Kriege. Es nahmen seine einzige Tochter mit ihrem Manne und die 4 Schwiegertöchter mit der trauernden Witwe Teil am Begräbnis in Washington und an der Beerdigung in Hyde Park.

Canadas General Gouverneur, der Earl of Athlone fuhr zum Begräbnis nach Washington als Vertreter des Königs, und Anthony Eden flog hin als Vertreter der britischen Regierung. Prime Minister King fuhr nach Hyde Park zum Begräbnis des Präsidenten Roosevelt.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$..............
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$..............
(1 und 2 zusammen bestellt: \$2.00)
Beigelegt sind: \$..............

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs"
bei: J. Dyck, 305 McKay Ave.,
N. Kildonan — Phone 503659

Gelder zu verleihen.
Sie borgen \$1000.— und zahlen \$1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
G. P. Friesen,
362 Main St., 93444 & 64080.